

Wiesbadener Tagblatt.

51. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

19,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 412.

Verlags-Preisnehmer No. 2968.

Freitag, den 4. September.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1903.

Abend-Ausgabe.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„im Ausland“ 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Deutscher Städtetag.

F. Dresden, 3. September.

III.

Der Deutsche Städtetag beschäftigte sich heute mit dem Ergebnis der Deutschen Städte-Ausstellung. Professor Dr. Wuttke (Dresden), der den einleitenden Vortrag hierüber übernommen hatte, teilte mit, daß die Entstehung der Ausstellung mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen sei. Es wurde gesagt: was soll eigentlich ausgestellt werden; es ist doch nur eine Ausstellung für Fachleute. Weiter wurde gesagt: die Städte können doch eigentlich nur Papier, Tinte und Federn und vielleicht noch die heilige Bureauplatte ausstellen. (Heiterkeit.) Man vergaß mir, daß es darauf ankam, die Vergangenheit der deutschen Städte für die Gegenwart zu bewerten. Die Ausstellung hatte im wesentlichen die Aufgabe, zu zeigen, was die städtischen Verwaltungen zu leisten imstande sind. Die Ausstellung bildet gewissermaßen eine Kampfarena, es wird geradezu zu Vergleichen herausgefordert. Somit bildet die Ausstellung den Schauboden für die Leistungsfähigkeit der deutschen Städte. Ein sehr gutes Beispiel in dieser Beziehung hat Breslau gegeben. Bedauerlich ist es aber, daß eine Anzahl Städte es vermieden haben, in die Kampfarena hineinzusteigen. Man kann aus den Ausstellungsgegenständen nicht erkennen, was in den betreffenden Städten geleistet wird. Hildesheim hat z. B. nur gezeigt, wie es im Mittelalter ausgesehen hat, man vermehrt aber die Leistungen der Gegenwart. (Widerpruch.) Einige Städte haben öffentliche Bedürfnisanstalten ausgestellt. (Heiterkeit.) Ich als Nationalökonom vermißte ganz besonders die Ausstellung von städtischen Finanzen, Steuern und Schulden. (Heiterkeit.) Ich habe auch bedauert, daß sich gestern an die Vorträge der Referenten keine Beteiligung geknüpft hat. Die Behauptung des einen Redners, daß England und in sozialpolitischer Beziehung

voraus sei, kann ich nicht unterschreiben. Es hätte auch untersucht werden müssen, wie es kommt, daß in England eine starke Arbeiterpartei besteht, die lediglich die Pflege der Gewerkschaften zum Zwecke hat, während in Deutschland die Arbeiterpartei mit der Sozialdemokratie ver wachsen ist. Ich mache einen Unterschied zwischen Arbeiterpartei und der auf dem Programm von Karl Marx stehenden Sozialdemokratie. Sehr wichtig ist die Ausstellung von Markthallen, Straßenbahnen und Schulwesen. Die Ausstellung hat gezeigt, daß Deutschland im Schulwesen große Fortschritte gemacht hat. Nur betreffs der Handwerker und sonstigen Fachschulen sind wir noch hinter dem Auslande zurück. Wir haben noch viel zu tun, bis wir in der Technik England gleichkommen. In den letzten 30 Jahren ist in den städtischen Verwaltungen eine große Anzahl Amtsstellen entstanden. Diese haben wohl auch dazu beigetragen, daß die statistischen Tabellen allmählich eine unheimliche Länge annehmen. (Heiterkeit.) Besser als die langen Tabellen wäre mehr positive statistische Arbeit. Viel bleibt noch betreffs der Schulbauten zu wünschen übrig. Einige Schulbauten weisen nicht weniger als vier Korzerauf. (Heiterkeit.) Das Gebäude für den städtischen Arbeitsnachweis in Berlin gleicht einem Kasten. (Heiterkeit.) Von der städtischen Kunst geben die großen breiten Amts-
gebäude der Stadtverordnetenversammlungen ein Bild, das länger als die Träger selbst. (Heiterkeit.) Von der Ausstellung von Gas, Wasser und Elektrizität hat das Publikum kaum ein Verständnis. Wir kommt es vor, als sei der ganze Charakter dieser Ausstellung nur für den Fachmann verständlich. Die mittelalterliche Kunst hat viel vor der Kunst der Neuzeit voraus. Vermißt habe ich die Ausstellung so mancher gemeinnütziger Bestrebungen. Es bleibt noch viel zu wünschen übrig, ich bin aber überzeugt, bei der nächsten Ausstellung werden die Mängel beseitigt sein. Jedenfalls wird die Städte-Ausstellung dazu beitragen, die deutschen Kulturinteressen fortwährend zu fördern. Die Ausstellung hat aber auch noch eine politische Bedeutung. Das Aufblühen der deutschen Städte datiert im wesentlichen seit 1870. Es hat sich aus diesem Anlaß ein Gegensatz zwischen Stadt und Land ausgebildet. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß wir eine starke leistungsfähige Landwirtschaft nötig haben und daß die deutschen Städte dafür so manches Opfer zu bringen haben. Nicht berechtigt ist aber das Land, ein Kulturwerk wie den Bau des Mittelland-Kanals zu verhindern, weil dieser in der Hauptsache den Städten zugute kommt. Die Deutsche Städte-Ausstellung wird hoffentlich auch dazu beitragen, die Städtebewohner im Kampfe um ihre heiligsten Kulturinteressen zu stärken. Deshalb muß unser Ruf an die Städte ergehen: „Vorwärts auf dem eingeschlagenen Wege, zum Heile des deutschen Volkes und des deutschen Vaterlandes!“ (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) — Oberbürgermeister Stru-
mann (Hildesheim): Ich bestreite die Behauptung des

Herrn Vortragenden: mehrere Städte, er nannte ganz besonders Hildesheim, hätten nicht den Mut gehabt, in die Kampfarena zu treten. Wir in Hildesheim haben zeigen wollen, was die Städte an Kunst in der Vergangenheit geleistet haben, um an die Kunst in der Neuzeit anknüpfen zu können. Im übrigen haben wir beim Ausstellungs-Komitee vorher angefragt, ob das, was wir ausstellen beabsichtigen, in den Rahmen der Ausstellung paßt; es ist uns bejahend geantwortet worden. Wir haben aber auch die Einrichtungen unserer Kranken-
anstalten, Badeanstalten, Schulhäuser, Museen, Lesehallen und Literatur ausgestellt. (Beifall.) — Geh. Ratrat Stübgen (Köln): Er müsse sagen: die Stadt Hildesheim habe durch die Ausstellung der städtischen Kunst des Mittelalters geradezu vorbildlich gewirkt. Es sei ihm mitgeteilt worden, daß ein Werk über die Ausstellung herausgegeben werden solle. Er frage, ob das-
selbe ein offizielles oder ein Privatunternehmen sei. — Oberbürgermeister Beutler (Dresden): Er halte es für selbstverständlich und ganz erfreulich, daß die Ausstellung einer scharfen Kritik unterzogen werde, dadurch werde es am ehesten gelingen, es bei der nächsten Ausstellung besser zu machen. Er hätte sogar eine noch etwas schärfere Kritik gewünscht. Er, der seit fünf Jahren mit der Ausstellung aufs engste verwaehen sei, kenne die Schwächen derselben am besten. Im übrigen sei er der Meinung, daß der Stadt Hildesheim für die Ausstellung der städtischen Kunst aus der Vergangenheit der größte Dank gebühre. (Beifall.) Bezüglich der sozialen Fürsorge der Städte sei die Ausstellung etwas mangelhaft gewesen. Dieser Zweig der Ausstellung habe sicherlich nicht der vollen Wirklichkeit entsprochen; das erkläre sich aber aus dem Umstande, daß die soziale Fürsorge der Städte noch neueren Datums sei. Das vom Geh. Ratrat Stübgen erwähnte Werk sei offiziell. Er wolle nur mitteilen, daß, einem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend, er, in Gemeinschaft mit Oberbürgermeister Stru-
mann, den Antrag gestellt habe, den Vorstand des Deutschen Städtetages durch Zuwahl zu vermehren und diesen zu beauftragen, dahin zu wirken, daß der Deutsche Städtetag eine ständige Einrichtung werde. Der Vorstand wird beauftragt, ein ständiges Bureau zu errichten, das die Vorarbeiten für den nächsten Deutschen Städtetag übernimmt. Dieser soll innerhalb der nächsten drei Jahre zusammentreten. (Beifall.) — Auf Vorschlag des Vorsitzenden Oberbürgermeisters Kirchner (Berlin) wird beschlossen: den letzten Antrag gefordert zu behandeln. — Stadtbaurat Richter (Dresden) trat ebenfalls für die Stadt Hildesheim ein. — Prof. Dr. Wuttke: Er habe das, was Hildesheim Positives auf der Ausstellung geleistet, rückhaltlos anerkannt. — Oberbürgermeister Abte (Königsberg i. Pr.) bezeichnete es als notwendig, das erwähnte Werk so auszugestalten, daß es den deutschen Städten Nutzen bringe. Es wäre auch erwünscht, wenn die Statistik der Städte einen mehr ein-

Fünf Tage Haft in Rußland.

Von F. S. Rahmann.

(Schluß.)

Der begleitende Gendarm stieg ab, sprach kurze Zeit in gedämpftem Tone mit einem aus dem massiven einschichtigen Steinbau heraus tretenden Beamten, näherte sich dann in ehrerbietigster Haltung dem Schlitten, um zu melden, daß nun seine Mission beendet sei, da er zu seinem Dienste in der Stadt zurückkehren müsse, er aber das fernere Wohl des gnädigen Herrn seinem lieben Freunde Jwan warm aus Herz gelegt hätte. Den Zweck dieser Mitteilung erfaßte aus alter Gewohnheit das ziemlich bewährte Denkfähigkeitsvermögen des Herrn von Rhaden instinktiv; er griff in seine Tasche und reichte dem Beamten mit freundlichem Danke die Hand zum Abschied, wobei zwischen den Handflächen ein kleines Stück Papier die Innigkeit des Druckes bedeutend erhöhte. Das Tor schloß sich wieder hinter dem zur Stadt zurückkehrenden Schlitten nebst Reiter — der letzte Rhaden, der ihn mit der zivilisierten Welt verband, war zerrissen!

Nach Erledigung einiger Formalitäten führte der Beamte seinen Schutzbefohlenen durch eine enge eiserne Tür in einen dunklen, langen Gang, in dessen Seitenwänden man in regelmäßigen Zwischenräumen verriegelte Türen sah. Die kleine Laterne in der Hand des Wächters warf einen spärlichen Schein auf die kellerartig gewölbten Wände aus rohem Stein, und es überkam den verdöhrten Bewohnernehmer Salons ein unbeschreibliches Gefühl von Ekel und Grauen. Unwillkürlich schloß sich seine Hand fester um den Griff seiner Reisetasche, die nun alles barg, was er aus dem Reich der Zivilisation mit hinübergerettet hatte, den einzigen Tröster, der ihm über dieses Elend hinweghelfen konnte: seine Zigarren!

Vor seinem inneren Auge stieg das Bild seiner beglücklichen Gänzlichkeit auf, die reichgedeckte Familientafel, um die sich die Seinen in frohem Kreise versammelten,

sein Rauchzimmer, in dem sich stets abends Freunde fanden, um beim Glase Wein mit ihm zu plaudern. Andere erwarteten ihn beim Abendessen im Stammbuchrestaurant, wo er stets der heiterste unter ihnen war, — ob wohl niemals einer unter ihnen von diesem sonderbaren Abenteuer Wind bekam? — Ob es überhaupt ein Abenteuer bleiben würde, oder ob man ihn vielleicht wie so manchen seiner Bekannten im Gefängnis „vergessen“ würde, da seine Freunde und Angehörigen keine Ahnung von seinem Verbleib hatten? Ihm fiel das harte Schicksal des alten, ihm befreundeten General von Brangel ein, der zwölf Jahre hindurch verschollen blieb, ohne daß er ahnte, wessen man ihn beschuldigte. — Sollte man ihn vielleicht für einen Nihilisten halten und unter anderem Vorwande hierher gelockt haben? War sein Name dazu bestimmt, als Held einer Schauer Geschichte der Nachwelt überliefert zu werden? Zu spät bereute er, nicht wenigstens einem seiner Freunde das wahre Ziel seiner Reise mitgeteilt zu haben, dann hätten sie vielleicht seine Spur finden können, wenn auch erst nach langen Jahren. — Seine Zähne schlugen vernehmlich aneinander; war es wirklich so kalt, oder hatte er seine Nerven bisher überschätzt?

Wollte der Gang denn gar keine Ende nehmen?

Doch alles vergeht, so auch diese, bangen Minuten; der Wächter blieb stehen, schloß eine Tür auf und ließ ihn in seinen künftigen Wohnraum eintreten. Mit einem langen Blick überlief er bei der spärlichen Beleuchtung den kleinen Raum, dessen Wände und niedrige Decke weiß gestrichelt waren. An jeder Längswand stand ein Möbelstück, das wohl ein Bett vorstellen mochte; zwei einfache Stühle aus kleine Holzschmel mit Wachsbeinen und Wasserkrannen und ein Tisch von rohem Holz bildeten das ganze Inventar. Dieses dürftige Domizil war es aber nicht, was sein Herz fast stillstehen ließ, sondern der Anblick einer Gestalt, die, im schwachen Schein einer Kerze nicht erkennbar, sich von dem einen der Betten langsam erhob und ihn mit neugierigen Blicken maß. Höchst unangenehm berührt von dem Gedanken, mit einem ganz

fremden Menschen, vielleicht gar russischem Verbrecher, Tag und Nacht eingeschlossen zu sein, wendete Herr von Rhaden sich vorwurfsvoll an den Beamten, mit dem Hinweis darauf, daß ihm eine Zelle allein für sich zugesagt worden sei. Dieser zuckte die Achseln und deutete auf die fremde Gestalt. Verzweifelt wollte er nochmals seine ganze Überredungskunst, in Gestalt einiger Papierrubel, in Tätigkeit setzen, als eine wohlklingende Stimme ihn beim Namen nannte, und auf hochdeutsch bat, keine weiteren Schritte zu tun; es werde ihm bald alles klar werden. Ein deutsches Wort in diesem russischen Grabe wirkte elektrisierend. Der Beamte erhielt trotzdem seinen gepolsterten Händedruck und entfernte sich rückwärts schreitend mit tiefen Wüdlungen, die Versicherung stammelnd, daß die Herren ja nur zu befehlen brauchten, er, der alte Jwan, wolle ihnen jeden Wunsch erfüllen, auch jede Botenschaft übermitteln. Noch murrend schloß er hinter sich die knarrende Tür und schob den Riegel vor; die beiden Leidensgefährten waren allein.

Sobald die schlürpfenden Schritte im Gange verhaßt waren, trat der Fremde vor, schlug nach Art der livländischen Edelknechte die Haden aneinander, indem er den Kopf kurz neigte, und stellte sich als Baron Wolf, Besitzer des Majorates A., vor. „Ich bin Ihnen Rechenschaft schuldig für mein eigenmächtiges Eingreifen in Ihre Angelegenheiten“, begann er, „und hoffe auf Ihre Absolution. Sie leben in mir einen rückfälligen Bewohner dieses gasirenen Schlosses; ich bin zum dritten Male hier und fürchte, daß es nicht das letzte Male sein wird, wenn es mir nicht gelingt, für meine Zunge eine Vorrichtung zu erfinden, die es mir ermöglicht, dieselbe in Momenten höchster Empörung auszuhaften, wie beim Telephon. Ich benutze meine freie Zeit in diesen Räumen dazu, über dieses Problem zu grübeln, dessen Lösung allein imstande wäre, russische Staatsbürger vor ähnlichen traurigen Erfahrungen zu schützen. — Doch davon später, erst wollen wir es uns gemütlich machen.“

Diese Worte klangen wie Hohn in solcher Umgebung, doch schien es dem Sprechenden wirklich ernst damit zu

heillichen Charakter hätte. — Oberbaurat Professor Baummeister (Karlsruhe) bezeichnete es als notwendig, die Ergebnisse der Ausstellung von Museen usw. den technischen Hochschulen zugänglich zu machen. — Oberbürgermeister Zweigert (Essen a. d. R.) wandte sich mit großer Entschiedenheit gegen jede Schematisierung. — Oberbürgermeister Bender (Breslau): Er ersuche ebenfalls, das angekündigte Ausstellungswerk so zu gestalten, daß es für die deutschen Städte von dauerndem Nutzen sei. — Oberbürgermeister Körte (Königsberg i. Pr.): Auch er sei kein Freund der Schematisierung, er wolle nur, daß die Statistik auf möglichst gleichmäßiger Grundlage aufgebaut werde; nur dann könne dieselbe von den Städten verwertet werden. — Oberbürgermeister Werener (Cottbus): Angesichts des Umstandes, daß die deutschen Städte unter hoher obrigkeitlicher Bevormundung stehen, sei die Leistungsfähigkeit derselben doch sehr anzuerkennen. Den besten Beweis hierfür habe die Ausstellung gegeben. — Stadtverordneten-Vorsteher Müller (Schöneberg) drückte den Wunsch aus, daß in den zu erweiternden Vorstand zwecks Vorbereitung des nächsten Städtetages auch Stadtverordnete gewählt werden. — Der Antrag Deutler-Strudmann gelangt danach einstimmig zur Annahme. — Oberbürgermeister Becker (Köln) sprach dem Präsidium und den Vortragenden besten Dank aus. — Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Kirchner (Berlin) bemerkte: Er wünsche, daß die Arbeiten des Deutschen Städtetages den Städten und dem ganzen deutschen Vaterlande zum Segen und Nutzen gereichen. Er schließe den Ersten Deutschen Städtetag mit dem Wunsche: „Auf Wiedersehen!“ (Beifall.) Schluß gegen 12½ Uhr mittags.

Die Meher Wasserfrage.

Ein schon erwähntes Telegramm des Kaisers, das nicht verfehlt wird, in weiteren Kreisen Aufsehen zu erregen, wird jetzt bekannt. Es ist an den Statthalter Fürsten Hohenlohe-Langenburg gerichtet und lautet:

Wiederum, wie in den letzten Jahren, ist in Meher, vorläufig in der Zivilbevölkerung, eine Typhusepidemie ausgebrochen, welche die Garnison ernstlich gefährden kann. Sie hat ihren Ursprung in der schlecht verwahrten „Bouillon-Quelle“ und ihrer in unersetzlichem Umfang befindlichen Leitung. Diese Sachlage ist lediglich Schuld der Stadtverwaltung Meher, welche absolut nicht an energischem Handeln bezüglich ihrer Wasserversorgung sich anschließen kann. Seit Meldung der Kommission, welche im Vorjahr die sanitären Verhältnisse in Meher und Umgebung untersuchte — darunter Exzellenz v. Leutbold und Koch — sind die Zustände geradezu himmelschreiend und empörend; trotz allen Drängens und Protestens des Generalcommandos des 10. Armee-Korps, welches andauernd auf die schwere Gefahr für das Militär hingewiesen und das Wasser als unbrauchbar bezeichnet, hat die Stadt nichts Ernstes getan! Das ist nun nicht länger anständig! Im Kriegsfalle würden diese Zustände eine Katastrophe unvermeidlich zur Folge haben. Ich erlaube mir, durchsicht, umgehend mit den allerhöchsten Mitteln den Zustand ein Ende zu machen und die Stadt zu ihrer Pflicht zu zwingen.

W i l h e l m I. R.

Hierauf deponierte Fürst Hohenlohe sofort an den Meher Stadtvorstand, daß, wenn nicht schleunigst Abhilfe geschaffen würde, die Sanierungsarbeiten von der Landesverwaltung auf Kosten der Stadt in Angriff genommen werden würden.

Strasburg, 3. September. Der Meher Gemeinderat beschäftigte sich heute nachmittag in einer außerordentlichen, nicht öffentlichen Sitzung mit der Devische, die der Kaiser in der Wasserleitungsfrage an den Statthalter von Elsaß-Lothringen richtete. Die Sitzung währte von 4 bis 7 Uhr. An der Debatte beteiligten sich die Gemeinderäte Dr. Ernst, Forret, Baillat und Weismann. Sämtliche Redner wiesen die Vorwürfe, die der Kaiser an die Adresse des Meher Gemeinderats richtete, zurück. Auf Antrag des Gemeinderats Weismann wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, in der dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung volles Vertrauen ausgedrückt wird. Weiter wurde Einspruch gegen die Behauptung der Kaiser-Devische erhoben, daß in Meher Typhusepidemie herrsche und die Bouillonquelle verunreinigt sei. In der Resolution wird ausgeführt, daß seit 1870 unter der Meher Zivilbevölkerung keine Typhusepidemie geherrscht

habe und auch jetzt keine Typhusepidemie herrsche. Der Kaiser sei in dieser Hinsicht unrichtig informiert worden. Auch seien die Sanierungsarbeiten an der Meher Wasserleitung, deren Vornahme der Kaiser dem reichsländischen Statthalter befohlen, vom Gemeinderat bereits in Angriff genommen worden, ehe die Kaiserdevische eintraf.

Weiter beschloß der Gemeinderat, in diesem Sinne eine Immediateingabe an den Kaiser zu richten, und zur Beruhigung der Bevölkerung an den Straßenecken eine Bekanntmachung anzuschlagen, wonach in Meher kein Typhus herrsche und die Bouillonquelle in zwei bis drei Tagen wieder geöffnet werde. In der Gemeinderatssitzung kam ein Schreiben des Bezirkspräsidenten von Lothringen, Grafen Jeppelin, an den Meher Bürgermeister zur Verlesung, wonach er den Statthalter von der Vornahme der Sanierungsarbeiten benachrichtigt habe. Graf Jeppelin werde über die Wasserleitungsangelegenheit eine Immediateingabe an den Kaiser richten. Im Verlaufe der Sitzung ereignete sich ein Zwischenfall. Der Gemeinderat Weismann bezeichnete das behördliche Vorgehen als eine Vergewaltigung des Gemeinderats, der Stadtverwaltung und der ganzen Bevölkerung, nahm jedoch auf Vorhalt des Bürgermeisters diesen Vorwurf wieder zurück. (Bravos. Hg.)

hd. Berlin, 3. September. Nach einem Meher Telegramm des „S. T.“ dauert die Wassernot infolge der Abstellung der Bouillon-Quellen fort. Die zweiten und dritten Stodwerke der oberen Stadt sind gänzlich ohne Wasser, da der Druck der nunmehr verwendeten Ober- und unteren Quellen nicht ausreicht. Die Brunnen sind größtenteils versiegt. Heute nachmittag fand eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Zu dem Wassermangel in Meher wird nach dem „S. T.“ berichtet, daß die Gemeinderäte wegen der gegen sie erhobenen Vorwürfe abhandeln wollten, da sie ihr Möglichstes getan hätten. Zugegeben wird aber, daß der frühere Gemeinderat von Meher die Wasserfrage arg vernachlässigt habe. Der Wortlaut des kaiserlichen Telegramms wurde in Meher durch Maueranschläge öffentlich bekannt gemacht.

Deutsches Reich.

Die Neutralisierung des Nordens.

L. Berlin, 3. September.

Ein altes Gerücht steht wieder auf; es war schon ganz verblasst und scheint jetzt neues Leben bekommen zu sollen. Das Gerücht lautet, Rußland betreibe neuerdings wieder die Neutralisierung der drei nordischen Königreiche. Vor bald zwei Jahren hatte Björnson zuerst davon erzählt. Hiernach sollte der verstorbene Jar durch den Petersburger Staatsrechtler Martens einen Plan zur Neutralisierung haben ausarbeiten lassen. Die Behauptung wurde von der dänischen Regierung lebhaft bestritten, und dann hörte man nichts mehr davon. Jetzt wird der „National-Zeitung“ aus Kopenhagen mitgeteilt, daß der Martenssche Entwurf heute noch in Petersburg liege, demnächst aber in einem Pariser Blatte veröffentlicht werden solle. Was daran Wahres ist, wird sich ja zu zeigen haben. Auch wenn das Gerücht unzutreffend sein sollte, bliebe die Tatsache nicht belanglos, daß man sich in den skandinavischen Ländern eifrig mit den Neutralisierungsgeheimnissen beschäftigt und ihm Gehör abgibt. Schon die Rücksichten auf die großen Summen, die für die Landesverteidigungszwecke erspart werden könnten, müßten den nordischen Völkern die angeblichen Vorschläge des verstorbenen Jars annehmbar und annehmbar machen. Daß aber gerade russischerseits die Neutralisierung erwogen werden soll, wäre um so bedeutungsvoller, als die russische Politik sich damit selber einen Nadel nach ihrer nordwestlichen Interessensphäre hin verschieben würde. Wesentlich aus diesem Grunde möchte man den Plan oder vielmehr seinen russischen Ursprung bezweifeln. Würde der Vorschlag in Petersburg ernstlich gemacht und sollten die Regierungen in Kopenhagen, Stockholm und Christiania so denken, wie es offenbar ein ansehnlicher Teil der öffentlichen Meinung dieser Länder tut, so ließe sich die Neutralisierung wohl schnell genug

durchführen. Deutschland hätte gewiß nichts dagegen, schon weil so die angebliche nordisch-schwedische „Frage“ für immer erledigt wäre, und die anderen Großmächte könnten womöglich noch weniger dagegen haben.

* **Hol- und Personal-Nachrichten.** Von angeblich gut unterrichteter Seite erfährt die „Deutsche Tageszeitung“, es sei nicht ausgeschlossen, daß der jetzige Staatssekretär des Reichs-Marineamts, v. Tirpitz, seinen Etat nicht mehr vor dem Reichstage vertreten werde. Doch bezweifelt das genannte Blatt selbst die Richtigkeit der Meldung.

Die der „Reichs-Anzeiger“ meldet, wurde der General der Kavallerie zur Disposition. Graf Hermann v. Bartenstein in Karow, zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebensdauer ernannt.

* **Vom Schiffschiff „Stolz“.** Über den Aufenthalt des Schiffschiffes „Stolz“ in Luccanstantin schreibt, nach der „Nordd. Allg. Ztg.“, der Kommandant in einem vor-gestern in Berlin aus Bilbao angelangten Bericht: Am Samstag, den 22. August, abends, wurden vereinzelte Leute der Besatzung von englischen Soldaten ohne Grund tödlich angegriffen. Hieraus entwickelte sich eine Schiffs-geret, bei der mehrere Engländer ungesährlich verletzt wurden. Der ganze Vorfall ist von geringer Bedeutung, und nur, wie ich hinterher erfuh, über Gebühr von der englischen Presse aufgebauscht worden. Von englischer Seite sind auch keine Reklamationen an mich gelangt, weil der Vorfall dort ebenfalls als unbedeutend angesehen wurde und weil es notorisch war, daß die Provokation von englischer Seite ausgegangen war. Am nächsten Tage sind keine weiteren Störungen vorgekommen.

* **Rundschau im Reich.** Die aus Hamburg gemeldet wird, sind, der Statistik zufolge, in den Juli-türmen 62 Schiffe, 16 Dampfer und 48 Segelschiffe, vollständig verloren gegangen, außerdem 401 Schiffe beschädigt worden.

Nach Anordnung des Kaisers soll das Militär-Moskowitz auf eine höhere Stufe gebracht werden. Die Militär-Moskowitz wird die Bezeichnung Militär-Veterinärakademie führen; wegen ihrer Ausgestaltung zur Akademie hat der Kriegsminister dem Kaiser Vorschläge zu unterbreiten.

Die württembergische Kammer der Abgeordneten genehmigte die Unterstellung der höheren Mädchenschulen unter die Oberstudienbehörde, der die Anstaltsmischschulen unterstellt sind. Damit ist die Sonderstellung der Mädchenschulen, die seither unter einem besonderen Ausschuss standen, aufgehoben.

Zu den Wirren in der Türkei.

L. Berlin, 3. September.

Die Vermutung, daß der Untergang des ungarischen Dampfers „Baskapu“ eine verbrecherische Ursache habe, verdichtet sich in einem Konstantinopeler Telegramm eines hiesigen Lokalblattes bereits zu der Meldung, die Borte habe ein Ultimatum nach Sofia gerichtet, dessen Beantwortungsfrist heute ablaufe. Der Einmarsch türkischer Truppen in Bulgarien werde morgen erwartet. Auch verlautet, die türkischen Truppenführer hätten bereits Order erhalten, die Grenze zu überschreiten. Von solchem Ultimatum ist in hiesigen unterrichteten Kreisen nichts bekannt; jedoch wird der ungewöhnliche Ernst der Lage gemeldet. Man bezeichnet es hier als dringende Pflicht der Pforte, Bulgarien durch Niederlagen des Aufstandes zur Raison zu bringen. Die Pforte hat die Sicherheit, im Sinne der nächstbeteiligten Mächte vorzugeben, wenn sie jedes brauchbare Mittel zur Herstellung des Friedens anwendet. Die außerordentliche Schwierigkeit für die Pfortenregierung liegt freilich darin, daß sie es mit keinem fahrbaren Feinde zu tun hat, sondern mit den Greueln einer verzweifeltsten Verschwörerbande, die mit dem modernsten aller Zerstörungsmittel, mit Dynamitbomben, arbeitet. Die militärische Überlegenheit der türkischen Truppen hätte den Aufstand wohl längst schon gedämpft, wenn nicht die fortgesetzten Dynamit-Attentate wären. Der Ernst der gespannten Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel beruht vor allem darin, daß die Möglichkeit vorhanden ist, die Mächte, also in erster

Reihe, denn er entwickelte plötzlich eine erstaunliche Lebhaftigkeit. Im Hintergrunde des Gemaches, unter dem kleinen tiefhängenden Fenster öffnete sich ein Wandbühnen und förderte eine Menge Dinge zu Tage, welche in diesem Augenblick alle Schätze Indiens übertrafen. Mehrere Kerzen erleuchteten bald die bisher so düstere Umgebung, ein lauberes Lichtschimmer verbrachte den häßlichen Tisch, auf welchem ein kleiner Spirituskocher, Gläser, Zucker und eine Flasche Rum gestellt wurde.

„Leider habe ich in der verzweifeltsten Längeweile meinen Vorrat an Zigarren verbraucht, damit kann ich nicht aufwarten“, entschuldigte sich der liebenswürdige Herr, als wäre es seine Pflicht, den Wirt zu spielen.

„O“, rief Herr von Rhaden, hoch erfreut, daß auch ihm etwas geblieben war, womit er sich revanchieren konnte. „Zigarren habe ich in sehr reichlicher Menge mitgebracht, ich sehe aber, daß Sie ein Experte in dieser Situation sind, Sie haben an alles gedacht.“

„Ja, man wird mit der Zeit praktisch, abends geht es ja, doch morgens früh die entsetzliche Mehlsuppe, und mittags, — hrrr!“

Gleich belustigt fing Herr von Rhaden, der inzwischen seinen ganzen Humor wiedergefunden hatte, an, seine Handlache auszuwickeln und stellte seine mitgebrachten Vorräte an seinem Kaffee, Kakao, Zucker, Bisquit-Dosen und Zigarren in das provisorische Vorratsschrank, teilte seinem Leidensgefährten mit, daß am nächsten Morgen eine Kiste mit Konserven und Wein eintreffen werde, und daß ihm Essen täglich vom Hotel Metropole herausgeschickt würde. Baron Wolf hatte währenddessen den Spirituskocher in Tätigkeit gesetzt, es zog ein laues Stämmchen durch den Raum und bald sahen beide Herren beglückt plaudernd beim Glase Grog und Zigarren, während der Dampf sich mit den Rauchwolken vereinigte in dem Bestreben, die harten Umrisse der Stellen mildernd zu verschleiern.

„Nun will ich Ihnen auch mitteilen, warum ich hier bin, und wie ich dazu kam, Ihre Dispositionen zu durch-

kreuzen“, begann Baron Wolf. „Es wird Ihnen vielleicht nicht bekannt sein, daß wir Großgrundbesitzer einer unerträglichen Plage ausgesetzt sind, die alle paar Jahre in Form eines Taxators auftritt, der unsern Grund und Boden, sowie Waldbestand usw. abzuschätzen hat. Diese Leute, meist Stockrussen, sind oft von so unerträglicher Weislosigkeit und Borniertheit, daß einen nach Verlauf einiger Tage die Geduld meist im Stich läßt und unvermeidlich ein Ausdruck der Empörung der Zunge ent-schlüpft. Solch ein Wort ist aber in Rußland nicht mit Geld zurückzukaufen; den Beweis hierfür erbringen Sie wohl auch selbst durch Ihre Anwesenheit in diesem Hause. Schon acht Tage war ich jetzt in dieser Einsamkeit, als mir heute unser geistlicher Wärter mitteilte, es käme gegen Abend noch ein feiner Herr hierher, der den Wunsch hätte, allein zu wohnen. Ein Rubel löstete mir das Dienstgeheimnis Ihres Namens, fünf weitere Rubel durchkreuzten Ihre Dispositionen, denn ich kannte Sie zwar nicht persönlich, wohl aber durch meine Jagdfreunde Ihren Ruf als liebenswürdiger Gesellschafter, und ich sagte mir, daß Sie bei näherer Einsicht in die hiesigen Verhältnisse jede nur halbwegs annehmbare Gesellschaft der entsetzlichen Einsamkeit vorziehen würden, und daß Ihnen gleichzeitig das Ergebnis meiner längeren Erfahrung in Gestalt dieser Annehmlichkeiten zugute kommen würde, was auch nicht ganz zu verachten ist. — ich rechne auf Ihre Verzeihung!“

In gehobener Stimmung schüttelten sich beide Herren die Hand und nach längerem Austausch ihrer gegenseitigen Erlebnisse und Ansichten legten sie sich hochbefriedigt zur Ruhe. Der Grog hatte eine behagliche Müdigkeit herbeigeführt, die den Vergleich mit den weichen heimischen Betten gar nicht aufkommen ließ, und das Gefühl der Einsamkeit war beiden entwichen. In anregendem Verkehr strichen die fünf Tage dahin, die neuen Freunde wetteiferten in Aufmerksamkeit und Überraschungen für einander; denn Geld ermöglicht fast alles in Rußland, und willige Boten gab es stets, die für ein Trinkgeld den weiten Weg zur Stadt nicht scheuten.

Mit Behmut sahen beide Herren der Stunde der Trennung entgegen, denn Baron Wolf mußte noch einen Tag länger bleiben. Am Abend des fünften Tages er-lieben pünktlich der Stadtgendarm mit dem Schlitten und Eskorte, man nahm Abschied mit der festen Verabredung, daß Baron Wolf, dessen Familie im Auslande weilte, vor seiner Rückkehr auf seine Güter erst einige Zeit im Hause seines neugewonnenen Freundes verweilen sollte. Die Rückfahrt ging in gleicher Weise vor sich, wie die Hin-fahrt, nur war die Stimmung eine ganz andere. In froherer Laune langte Herr von Rhaden im Kreise seiner Familie an und traf sogleich alle Vorbereitungen zum Empfang seines am nächsten Tage zu erwartenden Gastes. „Der Herr ist äußerst vernünftig, er muß alles auf das luxuriöseste vorfinden“, sagte er geheimnisvoll zu seiner Frau. Der Empfang war ein warmer, überaus herz-licher, und eine lange Reihe unbeschäftig froher Tage verlebte Baron Wolf in dem gastlichen Hause, dessen Bekanntheit sich wohl fragte, woher es kommen mochte, daß die beiden bisher fremden Herren sich so schnell befreundet hätten, als wären sie alte Kameraden gewesen, doch fragte niemand danach, wo sie sich kennen gelernt hätten, ohne daß sich ein undurchdringlicher Ausdruck auf beiden Gesichtern legte. Den betreffenden Ort hoffen sie beide niemals wieder zu sehen, nur einer wünscht es ihnen von ganzem Herzen, das ist der alte Iwan, der oft seinen Kameraden erzählt von den herrlichen Tagen, da die beiden vornehmen Herren dort weilten, und er das ganze Essen für sich behalten durfte, das in der Gefängnis-Küche für sie bereitet wurde, sowie täglich alle Reste nie ge-dachter Herrlichkeiten. Mit den vielen Trinkgeldern ge-dachte er sich im Dorf ein kleines Häuschen zu kaufen. „Ach, wenn die Herren doch nur bald wiederkämen!“ Am wenigsten Freude erntete der polnische Student, der nicht mit der Beliebtheit des betreffenden Herrn gerechnet hatte, und sich nun von Lehrern und Studiengenossen bogottet sah, jedoch er es vorzog, von der Universität zu ver-schwinden.

Reihe Rußland und Österreich-Ungarn, könnten der Pforte ihre Aufgabe in irgend einer Weise abnehmen wollen. Die Sachlage wäre wohl eine andere, wenn der Sultan die Ermächtigung erhielte, durch seine Truppen die bulgarische Grenze überschreiten zu lassen und in Sofia selbst „den Frieden zu distillieren.“ Aber das würde den offiziellen Krieg bedeuten, und ob man sich namentlich in Petersburg zu einer solchen Wendung der Dinge verstehen möchte, ist doch wohl zu bezweifeln. Es könnte sein, daß in Wien und an der Ruma am letzten Ende verschiedene Auslegungen des Balkanvertrages zwischen beiden Mächten beliebt werden.

hd. Berlin, 4. September. Aus Wien wird berichtet: Zu der Meldung aus Konstantinopel von einem türkischen Ultimatum an Bulgarien und einem nach Ablauf desselben bevorstehenden Einmarsche türkischer Truppen in Bulgarien bemerkt die „Neue Freie Presse“: Es sei nicht wahrscheinlich, daß die Pforte sich zu so einem verhängnisvollen Schritt entschlossen hätte, ohne vorher die Entente-Mächte Österreich und Rußland von ihrer Absicht verständigt und ihren Rat eingeholt zu haben. An zuständiger Wiener Stelle sei aber von einem solchen Ultimatum nichts bekannt.

wb. Berlin, 4. September. Die „Morgenpost“ berichtet aus Wien: Fürst Ferdinand erhielt in Euzinograd in den letzten Tagen einen Drohbrieff eines hervorragenden Führers des makedonischen Komitees mit der Aufforderung, unverweilt nach Sofia zu kommen und sich an die Spitze der makedonischen Agitation zu stellen oder abzusinken.

hd. Berlin, 4. September. Nach einer Konstantinopeler Depesche sollen die Komitatshis in den letzten Tagen neuerdings in einigen Orten grausame Akte begangen haben.

Ausland.

Rußland und Japan.

Aus Tokio wird geschrieben: Es hat sich hier ein merklicher Umwandlung in der Haltung der Bevölkerung gegenüber England vollzogen. Allgemein hört man die Ansicht aussprechen, Japan werde bei einem etwaigen Kriege mit Rußland auf eine genügende Unterstützung Großbritanniens nicht rechnen können, und da gleichzeitig die Petersburger Regierung sehr flug operiert, gewöhnt man sich allmählich immer mehr an den Gedanken, mit dem Jarenreiche wenn auch noch nicht Freundschaft zu pflegen, so doch wenigstens Frieden zu halten. In den bestimmenden Kreisen hat sich eine ähnliche Ansicht herausgebildet, gestützt auf die Erklärungen des Admirals Tzuma-Ka, welcher ohne englische Hilfe, trotz der Tüchtigkeit der japanischen Offiziere eine Niederlage zur See fürchtet. Nach seiner Meinung sollen die russischen Häfen, Port Arthur sowohl als Dalny, unannehmbar sein. Jedenfalls ist es dem Admiral gelungen, den Mikado Monze Kito zu seiner Ansicht zu bekehren, denn obgleich Tzuma-Ka nicht Marineminister ist, besitzt er doch einen großen Einfluß. Auch der Kriegsminister hat lebhafteste Bedenken geäußert, ob Japan imstande sein würde, es zu Lande mit den in Ostasien bereits angesammelten russischen Streitkräften aufzunehmen und da endlich sowohl der Marquis Ito als der Marquis Yamagata die hervorragenden Politiker Japans zur größten Vorsicht ermahnen, scheint ein Zusammenstoß mit Rußland, vorläufig wenigstens, ausgeschlossen. Von Petersburg aus sind nun auch beruhigende Zusicherungen bezüglich Koreas gegeben worden; es herrscht danach nicht nur keine Absicht vor, dieses für sich in Anspruch zu nehmen, sondern man erkenne sogar an, daß Japan eine Erweiterung seines Gebiets nötig habe, um seine überschüssige Bevölkerung unterzubringen, und daß es also ein gewisses Anrecht auf Korea besitze. Inwiefern diese halben Versprechungen sich später in Taten umsetzen werden, bleibt natürlich abzuwarten, vorläufig finden sie nur zu gern Glauben, da dieses der sicherste Weg aus dem Dilemma ist. Andererseits stellen die Ver-

einigten Staaten sich jetzt sehr freundlich zu Japan, doch ob diese Freundschaft mehr als platonischer Natur ist und nicht lediglich auf den Umstand zurückgeführt werden muß, daß die Amerikaner dadurch bessere Handelsbeziehungen zu erhalten hoffen, erscheint nicht klar. Jedenfalls aber werden solche mit Rußland viel enger gepflegt, wozu die transsibirische Bahn reichlich Gelegenheit bietet, und man wird in Europa gut tun, diesem Verbindungsweg mit Asien eine immer größere Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Wassernot in Rußisch-Polen.

g. Petersburg, 31. August.

Nicht nur Oberschlesien, sondern auch Polen ist bekanntlich durch eine Hochwasserkatastrophe arg heimgesucht worden, und es steht zu fürchten, daß, wenn nicht wirksame Hilfe wird, viele Familien in die größte Not geraten, ja, dem Hungertode verfallen müssen. Die Felder und Wiesen haben durch die Überschwemmung derart gelitten, daß die Kartoffelernte, auf die so zahlreiche für ihren Unterhalt angewiesen sind, ganz oder doch zum Teil an vielen Orten vernichtet ist, an Futter für das Vieh mangelt es so sehr, daß die Bauern sich genötigt sehen, letzteres zu verkaufen und natürlich erziehlen sie unter den obwaltenden Umständen nur Spottpreise dafür. Vorläufig finden sie noch auf den Wäldern Arbeit, aber was werden soll, wenn diese aufhört, ist gar nicht abzusehen. Auch im Frühjahr wird es kaum besser für die Bauern werden, denn das Vieh ist dann verkauft, und Mittel, neues zu beschaffen, werden, wenn ihnen nicht sehr tatkräftige Unterstützung wird, nicht vorhanden sein. Auch die Felder und Wiesen dürften teilweise nicht wieder bepflanzt werden können, da in manchen Gegenden das Wasser ungeheure Mengen Sand mitgeführt und auf dieselben abgelagert. Andere sind mit Schlamm bedeckt, und da die Bauern trotzdem ihr Vieh auf die Weiden trieben, so ist dasselbe erkrankt und vielfach zugrunde gegangen. Man hat nun ein strenges Verbot dagegen erlassen, das Vieh auf die schlammbedeckten Wiesen zu bringen, aber da die Bauern kein Futter für dasselbe haben, müssen sie es doch tun oder es gleich direkt verhungern sehen. Es wird ja nun bereits viel getan, um der notleidenden Bevölkerung der heimgesuchten Distrikte zu Hilfe zu kommen und es soll noch allerlei geschehen, die Grundsteuer erlassen oder wenigstens sehr ermäßigt, die Transporttarife für Futtermittel und Auslässe herabgesetzt werden usw., aber es steht trotzdem zu fürchten, daß der kommende Winter eine Zeit großen Elends für die Bewohner der Überschwemmungsgebiete bedeuten wird.

* Österreich-Ungarn. Aus Triest, 3. September, wird gemeldet: Circa 20 betrunkenen Soldaten vom 97. Infanterie-Regiment veranstalteten gestern auf der Straße eine Demonstration gegen die Jurisdiktion der Umlauber, indem sie in die Nase einbrachten: „Wir wollen nach dem 30. September nicht weiter dienen!“ Trotzdem die sozialistischen Arbeiter für die Soldaten Partei ergriffen, gelang es einer Militär-Patrouille, 8 Demonstranten zu verhaften. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet. — Die aus Frankreich ausgewiesenen Schweizer des Ordens Coeur de Lion haben in Prag ein Haus gemietet und werden in demselben eine Fortbildungsschule für Mädchen errichten.

* Frankreich. Verschiedene Blätter beschäftigen sich mit der den Brüdern Daurignac im Gefängnis zu Fresnes zuteil werdenden Behandlung. Die Daurignacs tragen weder Sträflingskleider, noch genießen sie die Gefängnistafel. Denselben ist gestattet worden, ihre Mahlzeiten aus der Kantine holen zu lassen. Auch empfangen sie zeitweise Besuch. Die Blätter werfen die Frage auf, aus welchem Grunde diesen großen Dieben eine solche Bevorzugung zuteil werde. — Am 20. d. M. wird mit der Prägung der neuen Nickelmünzen begonnen werden. Von 10 Maschinen werden täglich 25 000 Stück angefertigt, so daß bis Ende dieses Jahres 16 Millionen in Umlauf gesetzt werden können. — Ein Ygoner Blatt berichtet aus Tanger, daß 15 Matrosen der Expedition Lebandy, welche von den marokkanischen Riffbewohnern gefangen genommen wurden, sich durch die

Flucht gerettet haben. Die Flucht geschah während eines heftigen Kampfes, bei welchem der französische Kreuzer „Gallie“ 80 Granaten verschoss. Die Gefangenen setzten sich mit Lebensgefahr und wurden vom „Gallie“ aufgenommen.

* Serbien. Nach einer Wiener Depesche heißt es in dortigen serbischen Kreisen, daß in dem Streit zwischen serbischen Offizieren, die an der Ermordung des Königs Alexander beteiligt waren und denen, die nicht daran beteiligt waren, die Entscheidung König Peters angerufen werden wird. Die an dem Morde nicht beteiligten Offiziere verlangen, daß die Teilnehmer an der Verschwörung vor ein Militärgericht gestellt und von demselben gesetzlich bestraft werden. Im anderen Falle würden sie aus dem Heere austreten. Zwei der kompromittierten Offiziere begaben sich nach Risch, um die Entscheidung des Königs zu verlangen.

* England. Die englische Regierung beabsichtigt auf Antrag mehrerer Handelskammern, eine schwimmende Ausstellung zu organisieren. Die Warenmuster sollen auf Schiffen ausgestellt werden und letztere dann die Häfen Englands und der Kolonien besuchen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. September.

o. Justiz-Perfonalien. Herr Assessor Weichmann von hier, bisher am Amtsgericht dahier, ist als Hilfsrichter an das Landgericht zu Frankfurt versetzt. — Herr Referendar Bismarck von hier, bisher am Amtsgericht zu St. Goarshausen, ist dem Amtsgericht zu Eltville zur weiteren Beschäftigung überwiesen worden.

— Kurhaus. Bei dem letzten großen Ballfeste mit Illumination usw. im Kurhaus hat sich ergeben, daß die Besucher der wunderbaren, von ca. 8. bis 10 000 Leuchtkörpern besetzten Illumination sehr wenig Beachtung schenken und einen Rundgang um den Weiler unterließen, dessen durch die Insel verdeckten hinteren Partien gleichfalls die schönsten Lichtspiele aufwiesen. Bei der morgigen gleichartigen Veranstaltung dürfte sich daher ein Rundgang um den Weiler sehr empfehlen. Der Eintrittspreis zu der Gartenveranstaltung und zum Balle ist bekanntlich für die Inhaber von Kurhaus-Dauerkarten auf 2 M. ermäßigt. Das Nachmittagskonzert kann wegen der Verdrängung des großen Saales zum Balle nur bei geeigneter Witterung im Garten stattfinden.

— Reichstheater. Morgen Samstag und Sonntag abend ist Donnass reizendes Lustspiel „Die Viebschankel“, das vom Berliner Triantentheater aus einen Siegeszug sah über alle Bühnen gemacht hat. Der Titel des Stückes bezieht sich auf einen lebenswichtigen jungen Mann, der sich einer Schankel gleich bald seiner Gattin, bald einem anderen Viebschankel zuwendet. Die nächste Vorstellung von „Rachigal“ ist Montag, den 7. d. M.

— Das Reichstheater wartet seit 1. September mit einem sensationellen Vorprogramm auf. Dasselbe wird von einer letzten Wiener Tanz-Exzentrikerbreite, Perma Fernande, auf das beste eröffnet, ihr folgen Cartori und Krause, Herr und Dame, ein mit schönen Stimmteilen ausgestattetes Operetten-Duet, das jedem besseren Operetten-Ensemble zur Zierde gereichen würde. Die vier Geschwister Solowjew leisten in einem Lust-Melange-Akt ganz Hervorragendes und finden lebhaften Anklang. The two Dorex, als Anodabants geben sich alle Mühe, komisch wirksam erscheinen zu wollen, dagegen imponiert auf das trefflichste der Dumorist und Improvisator Rorbert Stein mit einigen satirischen Couplets, die er auf zugewandte Worte und Sätze in minutiöser Geschwindigkeit aus dem Stegreif zum Vortrag bringt. Nicht ausbrechend sind die zwei Schwärmer Doree mit einem Gesangs- und Tanz-Divertissement, betitelt: „Verhängnis, Gegenwart und Zukunft“. Von höchster Vollendung sind die 6 Dageros als Varierte-Akrobaten, besonders die eine Dame entwickelt phänomenale Kraftleistungen. Als Zierde des Programms ist die überbreit-Bourette Lona Flottwell zu verzeichnen, dieselbe verfügt über reizende moderne Vortragsnummern, brillante Stimme, dramatisches Vortragsstalent, prächtige Kostüme und vor allem über ein recht hübsches Gesicht mit ausdrucksvollen sprechenden Augen, wodurch sie ihre Vorträge zur angenehmen Birtung bringt. Der reichliche Beifall ist ein wohlverdienter. Den Beschluß bilden Dalry, Kidley und Wih Vorträge, mit einem Grotesque-Exzentriker-Akt verlaufend dieselben Deiterkeit zu erregen durch allerhand Kapriolen. Ein Besuch dürfte auch hier ein lohnender sein.

— Zur Feier des Sedantages Unter den Eichen ist noch nachzutragen, daß dieselbe die Erwartungen der Veranstalter in allen Teilen weit übertroffen hat, woran allerdings auch das prächtige Sommerwetter seinen Anteil hat. Für die Wirte Unter den Eichen bedeutete der Sedantag den besten Tag während des ganzen Jahres. Der Entschluß des Krieger-Vereins „Germania-

Fenilleton.

Pariser Brief.

Die Tätigkeit der Generalräte. — Das Generalratsdiner. — Das trinkende und tanzende Frankreich. — Der Kaiser der Camelots.

Die Generalräte, welche in jedem Sommer am Orte der Präfektur zusammentreten, um über die Angelegenheiten des Departements zu beraten, haben ihre Session wieder einmal beendet. Es sind geplagte Menschen, die Herren Mitglieder des Generalrates. Mitten im Hochsommer entzieht man sie der Sommerfrische oder dem Badeaufenthalt und zwingt sie, eine Woche oder etwas länger in der Präfekturstadt zuzubringen, um über eine Subvention von 20 Frank für ein neues Jeanne d'Arc-Denkmal oder über eine der Gendarmerie zu bewilligende Babewanne zu beschließen. Dafür warten ihrer aber auch manche Freuden. Die Besitzer der Café-Kongerte haben eigens für die Session des Generalrates einige Sängerinnen mehr engagiert und am Schluß aller Verwaltungssitzungen blüht den erschöpften Generalräten als höchstes Glück und als Belohnung für die ausgestandenen Mühseligkeiten das Diner in der Präfektur. Denn die Tätigkeit der Generalräte läßt sich alljährlich in den Satz zusammenfassen: sie haben platonische Resolutionen beschloffen, den Departementshaushalt bewilligt und beim Präfekten dinert. Eine Generalratsession ohne das Abschiedessen in der Präfektur ist einfach undenkbar. Man verzehrt es dem Präfekten, wenn er den Sitzungssaal verläßt, sobald ihm die Bemerkungen der Versammlung unbeschaglich zu werden anfangen, aber man würde es ihm nimmer vergeben, wenn er das Diner ausfallen lassen wollte. Man würde ihn kurzer Hand beschuldigen, die 100 Louisdors, welche das Essen kostet, in die Tasche zu stecken. Unter 2000 Frank kann der Präfekt umdösig gehen, denn generalrätliche Magen wollen sorgfältig behandelt sein, und das Diner muß so glänzend ausfallen, daß man der lieben Gattin daheim ein Menü mit außerlesenen und seltenen Gerichten, wie „canapé de

caviar“ und „salade Rachel“, mitbringen kann. Der Präfekt hat eine so verschiedenartig zusammengesetzte Gesellschaft zu bewirten, daß er seinen ganzen gastronomischen Schorffinn und Takt aufbieten muß, um jedermanns Geschmack gerecht zu werden. Der Generalrat ist dasjenige Kollegium, in welchem noch die meisten Aristokraten, Schloßherren und Großgrundbesitzer sitzen. Neben den ältesten Namen Frankreichs nehmen aber biedere Bauern Platz, die die Serviette unter dem Arm zu binden und beim Sorbett die Tabakdose herumreichen. Für letztere Kategorie hat freilich Madame Präfektin die Tafel nicht mit den kostbaren Blumen geziert, ihre Hauptfrage war vielmehr, ob auch die Mitglieder der Rechten zum Diner kommen würden, denen sie zeigen wollte, daß auch eine Republikanerin ein hocharistokratisches Diner ausrichten kann. In diesem Jahre kamen zum Leidwesen der Präfektinnen die Mitglieder der Rechten nicht, die durch ihr Fernbleiben ihren Abscheu gegen die „insamen Dekrete“ des Herrn Combes zu erkennen geben wollten. Derart haben neuer sämtliche Präfekten um so größere Ersparnisse beim Generalratsdiner gemacht, je regierungsfreundlicher ihr Departement ist. Das ist nur gerecht. Je mehr sie eripart haben, desto mehr mußten sie unangenehme Worte in den Sitzungen hören. Manche Präfektin schätzte übrigens, wie gemunkelt wird, die gesparten Zwanzigfrankstücke heimlich einem Kloster zu, was sowohl ihrem Wohlstande, als ihrem logischen Sinn Ehre macht. Denn im inneren Herzen sind die Gattinnen der radikalen Präfekten meist recht reaktionär veranlagt. Neuer also mußte man sich ohne die konservativen Beisitzer. Die Reden beim Dessert fielen dadurch nur energischer aus. Für Politiker ist bekanntlich Champagner ohne kräftige Neben kein Champagner. Nach den Reden ging man in den großen Salon, als dessen Mit-eigentümer man sich fühlte (hat man doch erst kürzlich 875 Frank für den Neubezug der Sofas und Panteons bewilligt), rauchte eine gute Zigarre und steckte sich ein halbes Duzend ein. Ist die Soiree zu Ende, dann träumen Präfekt und Präfektin im einsamen Salon vom Generalratsdiner des nächsten Jahres, welches sie in

einer besser besoldeten Präfektur zu geben hoffen, und die Herren Generalräte eilen vergnügten Stätten zu, wo sie sich bei zwei wichtigen Gelegenheiten, nach den Senatswahlen und nach dem Diner in der Präfektur, zusammenzufinden pflegen, und wo die freundlichen Damen aus der Hauptstadt auch nicht durch Abwesenheit glänzen.

Wenn die Generalräte namentlich durch ihre politischen Resolutionen, welche sie in Menge beschließen, obwohl sie ihnen verboten sind, viel nutzlose Arbeit verrichten, so gibt es in Frankreich noch andere Vereinigungen, die eine platonische Tätigkeit entwickeln. In dieser Hinsicht sind vor allem die Gesellschaften gegen den Alkoholimibrauch zu nennen. Obgleich sie schon auf mehrere Jahre des Bestehens zurückblicken, läßt sich leider irgendwelcher Erfolg ihres verdienstlichen Bemühens noch nicht verspüren. Im Gegenteil, die Alkoholsucht der Franzosen nimmt von Jahr zu Jahr zu. Nicht anders steht es um die Bestrebungen der Vereine, welche den übertriebenen Tabakgenuß oder den Tabakgenuß überhaupt bekämpfen. Auch diese haben nicht den geringsten Erfolg zu verzeichnen, so hochtrabende Worte sie in ihren Generalversammlungen auch anzuwenden belieben. In Frankreich wird lustig weiter geraucht und mehr als je. Der Fiskus lacht sich dabei natürlich in Fränschen, da ihm das Tabakmonopol jährlich 414 Millionen Frank Bruttoeinnahme und einen Reingewinn von 330 Millionen verschafft. Seitdem im Jahre 1811 das Monopol eingeführt wurde, hat sich die Bevölkerung mit übertragender Leichtigkeit an dasselbe gewöhnt und erträgt es als eine nicht allzu lästige Steuer. Das Land produziert selbst einen großen Teil des verbrauchten Tabaks und die Pflanzergenehmigungen sind, obwohl der Tabaksbau aufs strengste überwacht wird, äußerst gesucht, da nach dem Weinbau die Tabakskultur den meisten Nutzen abwirft. Aus dem Ausland bezieht Frankreich jährlich 19 Millionen Kilo Tabak im Werte von ungefähr 30 Millionen Frank. Was die Qualität der Monopolprodukte anbelangt, so ist es bekannt, daß man tief in den Geldbeutel greifen muß, wenn man namentlich leidliche Zigarren rauchen will. Aber der am meisten konsumierte Pfeifen-

Neue Stücke von Edmond Rostand: Der
erfolgreiche Verfasser des „Cyrano de Bergerac“ hat zwei
neue Bühnenwerke vollendet, von denen das eine: „Das
Haus der Viehhäber“ an der Pariser Comedie Francaise,
das andere, ein historisches Schauspiel „Jeanne d'Arc“,
am Sarah-Bernhardt-Theater in Scene gehen wird.
Außerdem arbeitet Rostand augenblicklich an einem neuen
Stück, welches mit Coquelin in der Hauptrolle am Gaité-
Theater seine Erstaufführung erleben wird. Der Titel

Droschen beschäftigt. Betheilt ist dabei die Allgemeine Betriebs-Aktiengesellschaft für Motorfahrzeuge in Köln a. Rh. Ein gleiches Unternehmen leitete bekanntlich vor einigen Jahren an der abnehmenden Haltung unserer Polizeibehörde. In anderen Großstädten, z. B. in Berlin, dienen solche Automobildroschen schon lange dem Verkehr. — In Bodenheim beging ein Ehepaar Selbstmord. Man fand das Mädchen vergiftet und den 20 Jahre alten Mann erschossen in ihren Wohnungen auf. Vermutlich hatte das Paar den gemeinsamen Tod beschlossen.

hd. Mainz, 4. September. Gestern Abend traf ein Mann namens Fischer seine Frau in seiner Wohnung mit einem anderen Mann an. Aus Gram hierüber sprang er mit seinen beiden Kindern in den Rhein. Ein 6 Monate altes Kind ertrank. Der Mann und ein anderes Kind wurden gerettet.

wb. Mainz, 4. September. Der 18-jährige Raubmörder Detrols wurde heute früh 6 Uhr 30 Min. in dem hiesigen Gefängnis des Justizgebäudes durch den Schwarzhäutigen Brandt aus Weiden hingerichtet. Der Delinquent starb ruhig und gefasst.

o. Mainz, 4. September. Rheingegel: 1 m 48 cm gegen 1 m 50 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* Hannover, 3. September. Im hiesigen Gerichtssaal wurden vor einiger Zeit große Unregelmäßigkeiten entdeckt. Der Richter Bloß, der seinerzeit bei dem Gefängnisdirektor einen Einbruchsdiebstahl ausführte und deswegen zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hat bereits verschiedene Aussagen gemacht. Darnach wurde er während der Strafverbüßung als Fischer zu sogenannten besseren Arbeiten verwendet. Er beschuldigt zahlreiche Gefängnisbeamte des Holzdiebstahls und gibt an, daß er von denselben zur Verfertigung von Privatarbeiten verwendet worden sei. Die eingeleitete Untersuchung hat die Richtigkeit seiner Aussagen ergeben. Mehrere Beamte haben sich aus gestohlenen Holz durch die Gefangenen Möbel aller Art herstellen lassen. Gegen 8 Beamte schwebt zurzeit das Disziplinarverfahren. Ein verheirateter Beamter wurde sofort entlassen. Mehrere derselben sind auch in die Arenbergische Affäre verwickelt. — In der Arenbergischen Affäre wird nunmehr in kurzer Zeit ein Disziplinarverfahren gegen die in dieser Sache verwickelten Beamten eingeleitet werden. Fast täglich werden Beamte wie Gefangene, die im Verdacht stehen, an der Affäre beteiligt zu sein, vernommen. Zwei Hilfsaufseher wurden sofort aus dem Dienste entlassen. Ebenso schwebt gegen drei etatsmäßig angestellte Gefängnisaufseher das Verfahren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch noch andere Gefängnisbeamte in diese Affäre hineingezogen werden.

Kleine Chronik.

Die Stadt Wimpfen beging gestern die Feier ihrer 100-jährigen Zugehörigkeit zum Großherzogtum Hessen. Die Stadt ist seitlich geschmückt. Auch der Großherzog ist zur Teilnahme an der Feier eingetroffen und besuchte das aus diesem Anlaß veranstaltete Festspiel „Im Wechsel der Zeiten“ von Kemmer und Weibrecht.

In der Nähe von Unna wurde die Leiche des Bergmanns Heinrich Reichardt gefunden. Da an der Leiche verschiedene Kopfverletzungen sichtbar waren, lag die Vermutung nahe, der Mann könne das Opfer eines Verbrechens geworden sein. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich auch wahrscheinlich um ein solches handelt. Die Staatsanwaltschaft hat den Bergmann Franz Klobe unter dem dringenden Verdacht des Mordes verhaftet lassen.

In Mecheln entstand auf einem Rollwagen, der von der Kirmes zurückkehrte, Feuer, wobei zwei Kinder verbrannten. Ein drittes Kind konnte gerettet werden. Die Mutter der verbrannten Kinder wurde bei der Nachricht von dem Unglück wahnsinnig.

wird noch geheim gehalten. Doch hat der Verfasser Coquelu bereits das Szenarium mitgeteilt und größere Partien aus dem Werke vorgelesen.

Das „Luzerner Tagblatt“ schreibt: Am 25. August hat der jetzt 79 Jahre alte Herr Mr. Wipf zum „Rebstock“ in St. Gallen vom Krügerle aus den Sanktli zum Hunderten mal bestiegen. Ein seltenes Jubiläum!

Dem „New York Herald“ wird aus Saratoga berichtet: Die seit etwa 30 Jahren in Amerika lebende, einst gefeierte Tragödin des Frankfurter Stadttheaters, Frau Fanny Jannasch, ist hier schwer erkrankt. Schon seit langer Zeit befindet sich die Künstlerin in recht mäßigen Verhältnissen. Ein Fonds von 5000 Dollar, der durch eine Vorstellung im Hollaas-Theater vor etwa drei Jahren aufgebracht wurde, ist längst verausgabt, ebenso der Erlös des letzten Restes von Schmuckgegenständen, den die Künstlerin kürzlich verkauft hatte. Jetzt sollen ihre Bücher, Kostüme und sonstige überbleibsel versteigert werden, womit sich aber, nach einer späteren Meldung, Frau Jannasch nicht einverstanden erklärt hat. Fanny Jannasch ist auch das Modell der Stadtgöttin auf den Frankfurter Talern.

Vom Buchertisch.

— Allgemeiner deutscher Musiker-Kalender für 1904. Berlin W., Raabe & Pothow, Musikverlag. Pünktlich zu Beginn der neuen Musiksaison ist „der kleine Raabe & Pothow“ erschienen — ein unentbehrlicher Führer und Ratgeber in allen musikalischen Dingen und Zeiten und Kreuz- und Quer-Fragen. Band 1 umfaßt, wie gewöhnlich, den „Stunden-Kalender“ für jeden Tag des Jahres; Band 2 ein ausführliches Adreßbuch: alphabetische Listen der konzertierenden Künstler, der Konzertdirektionen, Theater-Agenturen und die Namen und Adressen aller Musiker in nicht weniger als 371 Städten — mit Berlin beginnend und mit Konstantinopel abschließend! Ein Konzertversteher über die verfloßene Saison ist wiederum beigelegt. Bei dem heien Wechsel in den musikalischen Stellungen kann ein Kalender selbstverständlich nie vollkommen richtig sein; und so konnte unser Kalendermann auch im Sommer nicht bereits wissen, daß in Wiesbaden zur nächsten Saison sowohl der „Cäcilien-Verein“ als die „Concordia“

Bei dem Brande einer Wirtschaft in Hantrop bei Offen verbrannten die Wirtin und ein Dienstmädchen, fünf weitere Personen wurden leicht verletzt.

In Nürnberg wurde ein 12-jähriger Knabe eines in der Biesentalstraße wohnenden Schlossers wegen Schulversäumnis zur Rede gestellt und sprang deshalb vom zweiten Stock auf die Straße herab und zog sich einen Schädelbruch zu.

Zu der Explosion auf dem Dampfer „Baskapu“ an der bulgarischen Küste wird dem „B. Z.“ aus Budapest telegraphiert: Die Annahme, daß der Dampfer einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Eine Kessel-Explosion sei ausgeschlossen. Man glaubt, daß von verbrecherischer Hand Sprengstoffe an Bord geschmuggelt worden seien. Die Katastrophe hat 20 Opfer gefordert.

In Paris herrschte vorgestern wiederum eine unerträgliche Hitze. Es wurden 32 Grad im Schatten konstatiert. Von den zahlreich vorgekommenen Duschschlägen verließen 8 tödlich.

In Nantes wurde auf einem Bahnübergange ein Wagen mit vier Personen von einem Zuge erfasst. Drei der Insassen erlitten den Tod, während der vierte lebensgefährlich verletzt wurde.

In Dijon wurde eine aus Lourdes kommende Nonne beim Übersetzen des Bahnüberganges von einem Zuge überfahren und sofort getötet.

Sport.

* Berlin, 3. September. Die das „B. Z.“ erzählt, hat der Kaiser die Genehmigung zur Abhaltung des Gordon-Bennet-Rennens für 1904 auf einem in der Nähe von Osnabrück v. d. G. gelegenen Gelände gegeben, sofern sich das Terrain für die großen internationalen Wettkämpfe eignet.

* Berlin, 4. September. Der englische Dauer-Schwimmer Holbein wird, dem „B. Z.“ zufolge, im nächsten Jahre wiederum versuchen, den Kanal zu durchqueren. Bei seiner diesmaligen Schwimmtour hat er gesundheitlich keinen Schaden genommen.

* New York, 3. September. Bei der Wettfahrt um den Amerikabeker siegte die Jacht „Reliance“ und behauptete damit den Beher.

* New York, 4. September. Sir Thomas Lipton hat nach seiner endgültigen Niederlage im Wettkampf um den Amerikabeker erklärt, daß er seinen vierten Versuch machen würde, den Kanal zu erringen. Er wiederholte seine Ansicht, daß die englischen Konstrukteure hinter den amerikanischen zurückstehen und daß der Amerikabeker noch 30 Jahre in den Händen der Amerikaner bleiben würde.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Berlin, 4. September. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: In nächstbesten Kreisen glaubt man, es werde vielleicht ein späterer Zeitpunkt für die Fertigstellung des Reichshaushalts-Voranschlags in diesem Jahre auch von dem Gesichtspunkte aus in Aussicht genommen, weil sich dann schon erkennen lasse, wie die Zudersteuer nach Wegfall der Ausführprämien und Herabsetzung der Verbrauchsabgaben sich entwickele.

Merseburg, 4. September. Auf die Kaiserrede erwiderte sprach Oberpräsident v. Bötticher den Dank der Bevölkerung aus für den Besuch der Majestäten. Der Befehl, daß die Jugend des Landes auf dem alten historischen Boden des Sachsenlandes vor dem allerhöchsten Kriegsherrn Proben ihres Könnens ablege, trug dem vaterländischen Gefühl des Sachsen Rechnung, welcher stolz auf seine Heimat sei. Die Liebe zur Geschichte des Vaterlandes, die der Kaiser der deutschen Jugend einprägte, vereint mit dem Willen des Kaisers, habe ein festes Fundament für die Zukunft geschaffen. Redner wies auf das gesegnete Vermögen der treuen Gefährtin des Kaisers hin, die sittliche und materielle Not im Lande zu lindern, sprach den Dank der Provinz für das gefeg-

und das „Ebenschutz-Konservatorium“ neue Direktoren erhalten würden; was aber neben der Reichhaltigkeit an Stichtätigkeit zu ermöglichen war, haben Raabe & Pothow auch im 26. Jahrgang ihres Kalenders glänzend erreicht.

* Unbekannte Bergkletterer, neue Wege, seltene Fels- und Eis-touren wie auch bekannte Gebiete, diese aber in neuer, eigenartiger Schilderung und durch das ausgezeichnete Bildmaterial belebt, zeigt uns jedes neue Heft der „Deutschen Alpenzeitung“. Es führt uns A. Deffner in Heft 9 des 3. Jahrgangs in das romantische, bislang höchst selten besuchte Watten-tal in Ost Tirol. Mit Josef Zillinger unternehmen wir die enorm schwierige und anstrengende Besteigung des Watzmanns von St. Bartholomä. Unweit am Rauschen von Dr. R. Derrmann und durch die Leutke von Wils. Auch sind zwei andere interessante Ausflüge aus dem genannten Heft. Mit dem ersten Artikel in Heft 10 führt uns Emil Mund in die Admetengruppe, eine Anzahl neuer höchst abwechslungsreicher Besteigungen werden angeführt. Auf den Ebenen in der Hochschwabgruppe gehen wir mit Fritz Müller. Das kürzlich in den Degatalen eröffnete Ehenershaus wird mit seinen herrlichen Ausblicken und den von ihm aus gütigen Bergführern zum erstenmal literarisch behandelt. Vom vielgerühmten Salzammergut weiß mancher aus eigener Anschauung zu berichten, und doch wird jedermann mit besonderem Vergnügen die einfachen, humorvollen Schilderungen von Anna Mayer-Bergwald über dieses schöne Land mit großer Freude lesen. Für die Wissensbegierigen sei ausdrücklich wieder auf den reichen Inhalt der interessanten Alpenen Nachrichten der „Deutschen Alpenzeitung“ hingewiesen.

* Für den Anfänger im landschaftlichen Aquarellmalen ist es von größter Bedeutung, daß sein Studium von vornherein in die richtigen Bahnen geleitet wird, da sonst entmutigende Mißerfolge unvermeidlich sind. Patton's „Sklizierendes Aquarellmalen“, das schon im Verlage von Otto Meier in Ravensburg in deutscher Übersetzung erschienen ist, erweist sich als trefflicher Führer. Jeder Schablonen abhold, hebt Patton alle großen Gesichtspunkte hervor, deren heie Bedeutung allein zu einem erfolgreichen Ziele führt. Kein Anfänger, welcher alle diese theoretischen und praktischen Ratschläge gewissenhaft befolgt, wird in den verhängnisvollen Fehltritten verfallen. In planloser Arbeit seine Kräfte zu zerplittern oder aber mechanische und geistlos zu kolorieren. Seitens des Verlags wurde dem Buch ein überaus praktischer Anhang beigelegt, der neben einem praktischen Farbverzeichnisse eine Reihe von Farbmischungen für allerlei Darstellungen, Luft, Wasser, Wolken, Vegetation usw., enthält. Die nützlichen „Stifte und Ansätze“ sind für jeden Anfänger notwendig, um ihn vor ermüdenden und oft vergeblichen Versuchen zu bewahren. Außerdem führen sechs höchst instruktive farbige Tafeln die Entschlüsselung einer Aquarellskizze in sechs Stufen vor Augen. Dieser Anhang erhöht den ohnehin praktischen Wert des Werkes noch wesentlich. Der Preis des sehr empfehlenswerten Büchleins beträgt nur 1 M. 50 Pf.

nete Werten der Majestäten aus und schloß mit einem Hoch auf das Kaiserpaar. — Oberpräsident v. Bötticher erhielt vom Kaiser dessen Bild.

Athen, 4. September. Ministerpräsident Rallis hat die Gesandten der Mächte ersucht, bei der Pforte auf die Bestrafung des Gouverneurs von Arushewo, Pascha Pascha, wegen der Ausschreitungen der türkischen Truppen zu dringen.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 4. September. Bei der gestrigen Reichstags-Ergebniswahl im Wahlkreise Anhalt-Desau erhielt Schrader (freif. Ver.) 10 200 Stimmen, Schirmer (konf.) 2883 Stimmen und Rappeler (Soz.) 12 375 Stimmen. 40 kleine Ortswahlkreise stehen noch aus. Es findet Stichwahl zwischen Schrader und Rappeler statt.

Berlin, 4. September. Das Programm für den Besuch Kaiser Wilhelms in Wien ist nunmehr aufgestellt. Die Ankunft des Kaisers in Wien erfolgt am 18. Abends findet in der Hofburg Gala-Dinner statt und darauf Besuch der Hofoper. Unter anderem ist auch eine Hofjagd in der Nähe Wiens in Aussicht genommen. Das diplomatische Korps wird der Kaiser nicht empfangen. — Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute 115 Anträge zu dem in Dresden am 13. September stattfindenden Parteitage der Sozialdemokraten.

Berlin, 4. September. Nach einer Budapest Meldung des „B. Z.“ wird Kaiser Franz Joseph die Versuchung zur Klärung der politischen Lage heute fortsetzen. Außer dem Grafen Khuen wird wiederum eine Reihe von Politikern empfangen werden. — Nach Blättermeldungen aus Budapest herrscht unter den Soldaten des dortigen Infanterie-Regiments große Enttäuschung wegen der bevorstehenden Zurückhaltung im Dienst über den 1. Oktober hinaus. Viele Soldaten erklären, über diesen Zeitpunkt hinaus den Gehorsam zu verweigern.

Berlin, 4. September. Nach einer Meldung aus Wien wird der Jar, der am 30. September nach Wien kommt, im Jagdlokal das Dejeuner im Schönbrunner Schloße einnehmen und dann sofort mit dem Kaiser und der Jagdgesellschaft nach Mürzzug abbrechen. Bei der am 4. Oktober erfolgenden Rückkehr des Jaren nach Wien steigt er in der russischen Botschaft ab und besichtigt dann die neu gebaute russische Kirche.

Berlin, 4. September. Einer Belgrader Meldung zufolge berichtet die „Stampa“, der russische Konsul in Peking habe die serbischen Mönche im Deschani-Kloster gewaltsam entfernt und durch russische Mönche ersetzt.

London, 4. September. Die „Times“ melden aus Peking: Als Beweis, wie wenig Achtung Kaiserliche Befehle in China haben, wird berichtet, daß der Bruder des Prinzen Tuan, Marquis Dax, welcher zu lebenslänglicher Verbannung bestraft wurde, ungehindert mehrere Tage in Peking gewohnt hat.

Lissabon, 4. September. Die heutigen Blätter kommentieren die angebliche Absicht des Königs von Portugal, nach dem Tode des Königs von Spanien eine Vereinigung beider Länder herbeizuführen und sich den Titel Kaiser von Iberien beizulegen.

hd. Berlin, 4. September. Über die Schließung des Spielbank in Altenberg wird den Morgenblättern aus Sachsen berichtet, daß die Direktoren der Bank in Berviers gerichtlichen Einspruch gegen die Schließung erhoben haben. Sie verlangen Aufhebung des Verbots und für die Zeit der Aufhebung eine Entschädigungssumme. — Die Angelegenheit des Kasinobrandes an der 12-jährigen Helene Krüger ist infolgedessen in ein neues Stadium getreten, als der unter dem Verdacht der Täterschaft internierte Kaufmann Alfred Thiele aus der Anstalt nach viermonatlicher Haft entlassen worden ist, weil sich die bisherigen Verdachtsmomente als unzureichend erwiesen haben. — Aus Breslau, 4. September, wird gemeldet: In einem von der Schulbehörde eingereichten Gesuch, entworfen von einer Kommission Breslauer Lehrer, waren, vielfachen Forderungen und Lehrerfreien entsprechend, einige Monumentalfälle der vorklassischen Verfassung aufgenommen, so: „Die Wissenschaft und die Lehre ist frei“, „alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich, Standesvorzüge finden nicht statt“, „die persönliche Freiheit wird gewährleistet“. Die vorgelegte Schulbehörde hat nun alle diese Verfassungssätze gestrichen. — Das läßt tief blicken!

wb. Berlin, 4. September. Die Direktoren der Altenberger Spielbank in Berviers erhoben gerichtlichen Einspruch gegen die Schließung der Spielbank.

wb. Berlin, 4. September. Das „B. Z.“ meldet aus Böhmen: Auf Reche „Konstantin“ wurden 2 Bergleute verurteilt. Beide sind tot. — Ein ähnlicher Unfall wird aus Eilen (Ruhr) berichtet: Auf Reche „Vereinte Konstantin“ wurden zwei Bergleute verurteilt. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

wb. Berlin, 4. September. Das „B. Z.“ meldet aus Eilen. Die Wurmkrankheit im Ruhrbezirk geht nach den Berichten der Anaphtsärzte allmählich zurück.

wb. Kaiserlautern, 3. September. Die „Hörs. Presse“ meldet aus Landstuhl: Bei dem heutigen Brigade-Exerzieren der 3. Feld-Artilleriebrigade schaute das Pferd des Leutnants Hartmann zwischen Weisberg und Seiberg, wobei dieser unter ein Geschütz geriet und tödlich verletzt wurde. Ein zweites Geschütz stürzte über das andere, wodurch mehrere Kanoniere verletzt wurden. Leutnant Hartmann starb im Krankenhaus in Landstuhl um 5 Uhr nachmittags.

hd. Wram, 4. September. In dem Zentral-Landes-Strahlungs- und Lepogalava Strahl unter den Strahlungen eine Re-volette aus, so daß Gendarmerie reaktiviert werden mußte.

wb. Wernberg, 4. September. Die aus Maria Pölz telegraphiert wird, steht die Petroleum-Raffinerie der galizischen Karpathen-Gesellschaft in Flammen.

wb. Athen, 4. September. Ein Paketboot, wahrscheinlich ein ägyptisches, ist bei der Insel Santorin gescheitert. Die an Bord befindlichen acht Matrosen wurden gerettet.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 4. September, mittags 12^{1/2} Uhr. Kredit Aktien 202.75, Diskontokommandit 180.80, Staatsbahn 180.75, Lombarden 16.50, Parawahl 228.10, Bodener 180.20, Gelsen-lirchener 185.50, Harpener 181.00. Tendenz: still.

Wiener Börse, 4. September. Credit Aktien 648.75, Staatsbahn Aktien 649.50, Lombarden 79.50, Marknoten 117.88.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Kötter; für die Anzeigen und Inserate: J. E. G. von. Druck: Kretsch in Wiesbaden. Druck und Verlag des B. Schellensbergischen Hof-Druckereis in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 3. Sept. 1903.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lei = 100; 1 österr. S. G. = 1.33; 1 S. G. Whrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 1.33; 1 alter Gold-Rubel = 1.23; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.30; 7 S. österr. ungar. Whrg. = 1.33; 1 Mk.-Lira = 1.30; 100 S. österr. ungar. Krone = 100 S. Whrg. - Reichsbank-Disconto = 10

Staatspapiere.		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
D. R.-Anl. (abg.)		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Pr. a. St.-A. (abg.)		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Bad. St.-A.		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Bayr. Abl.-R. a. f.		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Hamb. St.-Rente		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Gr. Hess. St.-R.		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Sächsische Rente		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Württ. A.		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Franz. Rente		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Gr. E.B.A. a. f. v. 90		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Holl. A. v. 1896 h. f.		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Ital. Rente i. G. Le		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Norw. A. v. 92		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Oest. Goldrente a. f.		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
St. O. (F. J.) S.		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Lokalbahn Kr.		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Pap. a. f. v. 90		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Portug. St.-Anl.		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Russ. Cons. v. 80		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Gold-A. v. 89		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
St. R. v. 94 a. f. v. 90		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Schw. O. v. 80 (abg.)		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Serb. amort. v. 95		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Span. v. 82 (abg.)		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Türk. E. v. 86		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Zoll-E. v. 86		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Fond. v. 88		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
priv. a. f. v. 90		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
conv. Lit. B. Fr.		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Ung. Gold-R.		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Eks. Thor		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
St. (Kr.) R. Kr.		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
E. v. 89 a. f. v. 90		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Silber a. f. v. 90		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Inv. A. v. 88		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Arg. i. G. A. v. 87		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Chin. St.-A. v. 95		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Mex. inn. I-IV		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Mex. inn. I-IV		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Mex. inn. I-IV		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Mex. inn. I-IV		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Mex. inn. I-IV		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Mex. inn. I-IV		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Mex. inn. I-IV		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Mex. inn. I-IV		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Mex. inn. I-IV		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Mex. inn. I-IV		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Mex. inn. I-IV		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Mex. inn. I-IV		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50	102.70	100.40	89.80	102.	102.50	102.50	100.	100.	90.
Mex. inn. I-IV		101.60	101.50	89.60	101.20	101.50	106.10	109.50									

Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Heute Freitag Abend:

Militär-Concert,angeführt von der Kapelle des Inf.-Artillerie-Regiments No. 3 aus Mainz,
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters J. Klippe. 2220

August Bökemeier.

Geschäfts-Empfehlung!**Porzellanofen-Geschäft**von **Louis Hartmann,**

Emserstraße 75, Wiesbaden, Emserstraße 75,

empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie den Herren Bauunternehmern, Architekten und Kundschaft zur Lieferung von Kachelöfen mit verschiedenen Heizvorrichtungen, Fuß-Plattöfen, Kaminöfen, alle Arten Biermälter resp. Heizverkleidung, Wandplatten u. s. w. Auch stehen Zeichnungen und Offerten jederzeit zu Diensten.

Reparaturen und Umdauern alter Heizsysteme werden gewissenhaft ausgeführt.

Verein der Geflügelzüchter u. Vogelfreunde Wiesbaden.**Außerordentliche General-Versammlung**am Samstag, den 5. September cr., Abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Zum Taunhäuser“.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird höflichst gebeten. Der Vorstand.**Die Restbestände von****Frühjahr- u. Sommer-Confections**

in

Tailormade-, Promenade-, Wasch-Costümes,
Jaquetts, Etamine-Paletots, Blousen-Röcken

werden, um gänzlich damit zu räumen.

zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Martin Wiegand,

Langgasse 37.

Fremden-Verzeichnis vom 4. September 1903.**Kuranstalt Dr. Abend.** Dahnke, Fr., Hamburg. — Flechthelm, Kfm., Berlin. — Grotstück, Kfm., London.**Alteessal.** Würst, Hauptm., Bonn. — Kurkenber, Kfm., St. Goarshausen.**Bayrischer Hof.** Nalholz, Fr., Konstanz. — Goula, Oberlehrer, Dr., Berlin. — Steinhaus, Kfm., Köln.**Belle vue.** Mc. Jannet Stirling, m. F., Edinburgh.**Hotel Bender.** Marweid, Kfm., Frankfurt.**Block.** Posener, m. Fr., Berlin. — Edler v. Hoffmann, Dr. m. Fr., Göttingen. — Temler, m. Fr., Warschau.**Zwei Böcke.** Stölze, Univ.-Prof., Würzburg.**Deutsches Haus.** Kohl, Kfm. m. Fr., Stuttgart. — Münch, Fr., Schlöben. — Lange, Soest. — Butzbach, Wildbad. — Köne-

kopp, Bonn. — Salemon, Hamburg. — Müller, Fr., Heidelberg.

Dietsmühle. Fränkel, Fr., Neustadt. — Gallian, Fr., Neu-

stadt. — Fränkel, Komm.-Rat u. Fabrikbes., Neustadt.

Einhorn. Esse, Kfm., Dresden. — Kun, Kfm., Wien. — Zacher, Kfm. m. Bruder, Breslau. — Albeck, Kfm., Neuß. — Losse, Kfm., Augsburg. — Koch, Kfm., Lahr. — Heydecke, Kfm., Berlin.**Eisenbahn-Hotel.** Garschagen, Kfm., Köln. — Rommel, Kfm., Hochdorf. — Hoffmann, Chemiker, Dr., Remscheid. — Vincenz, Kfm. m. Fr., Edos. — Schmidt, Hotelbes., m. 2 Kindern, Kfm., — Frank, Kfm. m. Fr., Berlin. — Frank, Pfarrer m. Fr., Schwarzs. — Weergans, Kfm., Bonn. — Goldschmidt, Kfm. m. Fr., Dortmund. — Noll, Fr. Rent., Opladen. — Noll, Opladen. — Sprenger, Iserlohn. — Graun-

saur, Iserlohn.

Englischer Hof. v. Urbanowski, Rittergutsbes. m. Fr., Posen. — Rotwand, m. Fr., Warschau. — Rejneck, Lowisz. — Bröcker, Kfm., Elberfeld. — Splinter, Oberstleut., Metz. — Simon, Kfm., Elberfeld. — Jilden, Dr. med., Remels.**Erbrunz.** Pfeiffer, Ludwigshafen. — Ligon, Provinzialsekretär, Breslau. — Ruß, Kfm., Landau. — Coert, Lehrer m. Fr., Neunkirchen. — Köberich, Mainz. — Strack, Siegen. — Franke, Kfm., Braunschweig. — Kattner, m. Fr., Breslau.**Hotel Fahr.** Osterhaus, General, Bonn. — Vießhaus, m. Fr., Brüssel. — Mursh, m. Fr., England.**Grüner Wald.** Rosenthal, Kfm., Elberfeld. — Boudierhoff, Kfm., Köln. — Fuchter, Kfm., München. — Hermann, Kfm., Köln. — Rust, Kfm., Düsseldorf. — Fliessen, Ingen. m. Fr., Dürk-

heim. — Engels, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Prechtel, Kfm., Bayreuth. — Danziger, Kfm. m. Fr., Hannover. — Koch, Kfm., Frankfurt. — Schwertfeger, Kfm., Plauen. — Simon, Kfm. m. Fr., Löhndorf. — Smith, m. Fr., Nottingham. — Hammer, Kfm. m. Fr., Kaiserslautern. — Stückenberg, Kfm., Celle. — Wieser, Kfm. m. Fr., Magdeburg. — Leimförder, Kfm., Berlin. — Leven, Kfm., M.-Gladbach. — Mailet, Kfm., Denain. — Kayser, Kfm., Berlin. — Busch, Kfm., Köln. — Bessenge, Dr. m. Fr., Oelsnitz. — Junghaus, Kfm. m. Fr., Oelsnitz. — Vogel, m. Fr., Bielefeld. — Cremer, Kfm., Köln. — Creischer, Fr. Direkt. m. T., Wanne. — Bettermann, Kfm., Köln. — Schachtebeck, m. S., Nordhausen. — Thier, Kfm., Köln. — Euler, Kfm., Köln. — Marcus, Kfm., Berlin. — Ley-

hausen, Bürgerstr. m. Fr., Hoffnangthal. — Neumann, Kfm., Dittersbach. — Traub, Kfm., Köln. — Wolfenstein, Kfm. m. T., Berlin.

Hahn. Heydenreich, Fr. Landgr.-Rat, Meissen. — Heyden-

reich, Fr. Lehrerin, Meissen. — Schmitz, Kfm. m. Fr., Poppels-

dorf.

Happel. Brechtel, Unternehmer m. Fr., Metz. — Hofmann, Sekret. m. T., Berlin. — Winter, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Brauer, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Tischer, Kfm. m. Fr., Kob-

lenz. — Fiene, Kfm. m. Fr., Solingen. — Bohnsack, Kfm., Brühl. — Görg, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Möller, Kfm. m. Bruder, Nürnberg. — Stahl, Kfm. m. T., Kassel. — Maus, Kfm., Barmen. — Groß, Kfm., Barmen.

Hotel Hohenzollern. Koebke, Kfm., Berlin. — Großmann, Kfm. m. Fr., Cestochowa. — Ripke, Kfm. m. Fr., Remscheid. — Müller, Fr. m. T., Haardt.**Vier Jahreszeiten.** Ogden, Dresden. — Call, Dresden. — du

Rute, Dinaud. — van der Steen, Bois le Duc.

Kaiserbad. Rittmeyer, Regierungsassessor, Dr. jur., Braun-

schweig. — Meyberg, Fr., Greiz. — Maske, Fr. Oberlandes-

gerichtsrat, Naumburg.

Kaiserhof. Rathaus, Dr., Kiew. — Taub, m. Fr. u. Bed., Paris. — Friedmann, Fr. Konsul, Berlin. — Walpen, Fr., Peters-

burg. — Walker, m. Fr., London. — Fischer zum Lohe, Fr., Hannover.

Kölnischer Hof. Haverberg, Kapitän a. D., Bremen. — Paff, Rent., Bremen.**Goldenes Kreuz.** Schiemer, Fr., Frankfurt.**Hotel Lloyd.** Statteffen, Bochum. — Nebe, m. Fr., Magdeburg.**Metropole u. Monopol.** Sambert, Brüssel. — Lambert, Fr., Brüssel. — Schweizer, Direkt., Budapest. — Rheingantz, Brasilien. — Löhr, Krefeld. — Klöcker, Krefeld. — Hagemes, Krefeld. — Stuhlweissenburg, Krefeld. — Bach, Krefeld. — Dinkelspiel, Kfm., Krefeld. — Kratz, Krefeld. — Kaufmann, Krefeld. — Goldstein, Krefeld. — Heidtkamp, Krefeld. — Daniel, Krefeld. — Goldstein, Krefeld.**Minerva.** Dour, Fr. Rent. m. Fr., Nancy.**National.** Zimmermann, Lehrer m. Schw., Barmen. — Uhle-

mann, Fr., Leipzig.

Hotel Nassau. Haidei, Fr., Washington. — Büttner, Fr., Dresden. — Siedenbad, m. Fr., Philadelphia. — Gerad, m. Fr., New York. — Edwards, Fr., New York. — Dubois, Fr. m. Bed., Paris. — Siller, Fabr., Barmen. — Horta, Prof., Brüssel. — Thomas, m. Fr., Philadelphia. — Plank, Dr., Philadelphia. — Weber, Leipzig. — Bauermeister, Fabrik-

u. Rittergutsbes. m. Fr., Bitterfeld. — Peltzer, Fabr. m. Fr., Stolberg. — Calocressi, Fr. Rent., London. — Borchardt, Fabr. m. Fr., Berlin. — Carlyll, Fr. Rent., London. — Rothen-

burg, Dr. m. Fr., Berlin. — Möller, Rittmeister m. Fr., Schön-

beck. — Sparyard, m. Fr., Borne. — Grote, Fr., Antwerpen.

Nounshof. Hecht, Kfm., Gießen. — Otto, Kfm., Nürnberg. — Kaltenbach, Kfm., Aachen. — Theisen, Kfm., Düsseldorf. — Brehm, Kfm., Elbing. — Henrich, Steineberg. — Müller, Elbingen. — Lepand, Rent. m. Fr., Paris. — Schaal, Rent., Berlin. — Redecke, Bonn. — Bald, m. Schw., Worms. — Zell, Altenessen. — Woltmann, Fr., Altenessen. — Lapork, Ingen. m. Nefte, Moskau. — Kalthoff, Fr., Essen. — Ewin, Kfm., Pforzheim. — Muser, Kfm., Lahr. — Pankok, Fr., Essen. — Heischam, m. Fr., Harburg. — Joos, Kfm., Lahr. — v. Leiningen, Baron, Frankfurt.**Oranien.** Frein v. Maltzan, Gesellschaftsdame, Gehen. — Gehen, Baron m. Fr. u. Bed., Gehen. — Gleisner, Fr., Hamburg.**Pariser Hof.** Steinmann, Oberstleut. z. D. m. Fr., Oberlahn-

stein. — Thoen, U.-Barmen.

Petersburg. Jung, Kfm., Pirmasens.**Pfäler Hof.** Krauß, Fr., Berlin. — Biederbick, Kfm., Krefeld.**Promenade-Hotel.** Berger, Fr. Dr. m. T., Berlin.**Zur guten Quelle.** Vierke, m. Fr., Gouelon. — Greuling, Kfm., Diez. — Winckler, m. Fr., Würzburg.**Quellenhof.** Lachner, Fr., Nürnberg. — Esler, München. — Oswald, Fr., München. — Schulz, m. Schwester, Bingen.**Quisiana.** Kubischer, Rechtsanwalt, Petersburg. — Schklaver, Rechtsanwalt m. Fam., Petersburg. — Schmidt-Cassella, Leut., Straßburg. — Watt, Fr. Rent., London. — Pousner, Hofrat, Petersburg. — Whitaker, Fr. Rent., Lancashire. — Müller, Fr. Rent., Burtach. — Moll, Fr. Direktor, Hannover.**Reichspost.** Porsch, Fr., Berlin. — Porsch, Ing., Frankfurt. — Stern, Kfm., Meinerzhagen. — Ruff, Cand. med., Karlsbad. — Herzog, Krefeld. — Cerd, Kfm., Oxford. — Weizel, Dresden. — Austerlitz, Kfm., Berlin. — Schulze, Straßburg. — Thomas, Kfm., Kassel. — Alpei, Postassistent m. Fr., Hannover. — Clerus, m. Fr., Altenbach. — Watson, Kfm., London.**Rhein-Hotel.** White, Kfm., England. — Waldheim, Fr. Rent., Hamburg. — Birardi, Neapel. — Schellenberg, Neapel. — van Helmos, Fr., Holland. — Schierholz, m. Fr., Brüssel. — Bonnel, Dr. med. m. Fr., Paris. — Cater, England. — Jul-

friesleben, Kfm., Quedlinburg. — Carrutiers, London.

Hotel zum Rheinstein. Wildemann, Fabrikant m. Fam., Berlin.**Hotel Riez.** Hollaender, Marine-Chefingenieur m. Fr., Kiel. — Witnütz, Kfm., Krefeld. — Reiß, Kfm., Jena. — Andersen, Fr., Bergen. — Andersen, Fabrikbes. m. Fr., Bergen.**Ritters Hof und Pension.** Wicksted, Fr. m. Kind u. Bed., Shropshire. — Blumenthal, Apotheker, Stettin. — Blumen-

thal, Reg.-Sekretär, Stettin.

Römerbad. Köllmann, m. Fr., Vohwinkel. — Bergmann, Apoth. m. Fr., Hannover. — Heydenreich, Kfm., Weimar. — Schu-

macher, Kfm., Wolfenbüttel. — Bucky, Fr., Leipzig. — Soske, Fr., Leipzig. — Michelson, Kfm., Libau. — Buzkowsz, Kfm., Lodz.

Rosa. Duchesse Beaufort, Fr. m. Fam., Bed. u. Automobil-

führer, Petchau. — Rickmers, m. Fr., Bremen. — Hoffmann, Fr. Major m. Kind, Bremen. — Nouvian, m. Fr., Senlise. — Henrion, Rent. m. Fr., Bonn. — Pabst, Gen.-Major, Haag.

Weißes Roß. Gan, Kfm., Köln. — Pückert, Rent., Berlin. — Schön, Fr., Kaiserslautern. — Koblaas, Fr., Mayen. — Strauß, Kfm., Dusemond. — Schleper, Eisenbahnbetriebs-

Inspekt., Dortmund.

Hotel Royal. Bergmann, Fabr., Mülheim. — Lowenstam, Fr. Rent., geb. v. Doorden, m. T., Berlin. — v. Noorden, Ober-

Regierungsbeamter a. D., Berlin.

Russischer Hof. Brennscheidt, Rent. m. Fr., Bonn. — Jawitz, Fr., Suwalki. — Overheydt, Kfm., Leipzig. — Overheydt, Rent., Bonn.**Savoy-Hotel.** Loewy, Justizrat u. Rechtsanwalt, m. Fr., Löwen. — Kahn, Kfm., Lodz.**Schützenhof.** Loerbroks, Fr., Brilon. — Loerbroks, Amtsrichter, Lübbecke. — Diesner, Schulrat, Ottweiler. — Friedrichowicz, Kgl. Eisenbahnverkehrsinspektor, Trier. — Klüppel, Kfm., Bochum. — Lewis, m. Fr., Johannesburg. — Fischer, Fr., Essen. — Wolters, Fr. m. 2 Töcht., Essen. — Schlieben, Kfm., Frankfurt. — Borchardt, Fr., Holzwinden. — Haberland, Fr., Braunschweig. — Kuhne, Fr., Berlin. — Heymer, Kfm., Bochum.**Schweinsberg.** Lemberg, Kfm. m. Fr., Berlin. — Marquard, Direkt. m. Fr., Köln. — Kabitz, Kfm., Lübeck. — Hellen, Köln. — Hammer, Fr. m. T., Koblenz. — Hammer, Ober-

lehrer, Koblenz.

Spiegel. Klett, Fr., Ilmenau. — Enke, Fabrikbes. m. Fr., Ham-

burg. — Klett, Eisenach. — Seidel, Fr., Warschau.

Taunus-Haus. Lehmann, Kfm., Dresden. — Jallison Ullrag, Kfm., Sheffield. — Brenner, Amtsrichter, Insterburg. — Krotz, Amstetten. — Schneider, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. —

Stritter, Straßburg. — Betzold, Kfm. m. Fr., Mülheim. — Andree, Rent., Malmady. — Opitz, Kfm. m. Fr., Breslau. — Neunkircher, m. S., Düsseldorf. — Hoffmann, Ingen., Berlin. — Cullmann, Kfm., Mainz. — Rösken, m. Fr., Rheinberg. — Götting, Kfm., Köln. — Geiß, Kfm. m. S., Koblenz.

Taunus-Hotel. Efeld, Baumeister m. Fr., Düsseldorf. — Grinwis, Prof., Dr., Utrecht. — Frank, Kfm., Hannover. — Hattoy, 2 Damen, London. — Weller, Kfm. m. Fr., Kirchberg. — Frhr. v. d. Goltz, Rent. m. Fr., Roßow. — Locey, Fr., Manchester. — Lecker, Fr. Rent. m. Fr., Magdeburg. — Tracey, Fr., Manchester. — Beauchamp, Ingen., Sheffield. — Mogus, Kfm., London. — Katz Abisch, Hotelbes., Lem-

berg. — Friedland, Kfm., Kiew. — Janisch, Kfm., Bremen. — Ginsberg, Kfm., Sosnowice. — Goff, Kfm., London. — Musmacher, Ingen. m. Fr., Köln. — Schwarz, Kfm. m. Fr., Berlin. — Neuber, Pastor, Holtz. — Sherley, Fr. Rent. m. Fr., Kentucky. — Molitor, Kaplan, Dellen. — Metzger, Fr., Rent., Pforzheim. — Hood, Kfm. m. Fr., New York. — Thoma, Apotheker m. Fr., Kassel. — Meinecke, 2 Damen, Hamburg. — Bahst, Kfm., Metz. — Adler, Kfm., New York. — von Beusekorn, Kfm. m. Fr., Arnheim. — Dones, Kfm. m. Fr., Breslau. — Beutmatier, Rent. m. Fr., Tournai. — Bening, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Szymanowski, Ingen., Zowiercie. — Schreiber, Fr. Rent., Köln.

Union. Klein, Lehrer m. Fr., Kreuznach. — Neuhaus, Kfm., Hannover. — Wintersen, Fr., Bremen. — Wintersen, Apo-

theker, Bremen. — Heinze, Fr., Berlin. — Hapke, Köln.

Victoria. Großen, m. Fr., Bübau. — Hotop, Fr., Dresden. — Gropius, Berlin. — Bedecker, Fr., New York. — Stuckhardt, Berlin. — Abele, m. Fr., New York. — Barker, Prof., Dr., Philadelphia. — Zillesen, Fr., Düsseldorf. — Warrick, Nürn-

berg. — Dopranitzki, Lodz. — Ehrenberg, Berlin.

Vogel. Schulz, Lübeck. — Magnus, Kfm., Berlin. — Bongartz, Fr., Hagen. — Koch, m. Kindern, Hagen. — Greiner, Apo-

theker, Godesberg. — Schwarz, Kfm. m. Fr., Karlsruhe. — Rahlves, Lehrer m. Fr., Barmen. — Langer, Kfm., Frankfurt. — Ceresole, Dr. med., Lausanne. — Ketten, Wetzlar. — Schuck, Kfm., Mannheim. — Scheurer, Kfm., Heidelberg. — Schopen, Direkt. m. Fr., Düsseldorf. — Grinke, Kfm., Köln. — Flamm, Fr., Waldbrühl. — Orichnowsky, Warschau. — Helfrich, Warschau.

Weins. Walther, Fr., New York. — Schaum, m. Fr., Neustadt. — Müller, Fr., Elberfeld. — Möller, Fr., Elberfeld. — Mentzel, Dr. med., Gollsen. — Lose, Amtsrichter, Magdeburg. — Kaiser, Rechtsanw., Magdeburg.**Westfälischer Hof.** Schmidt, Stadtbaumeister, Velbert. — Kühne, Rent. m. Fr., Schönheide. — De Gruyter, Kaplan, Vogelenzang. — Beutler, Kfm., Köln. — Best, Bergwerks-

direkt. m. Fr., Köln. — Schiel, Mülheim.

In Privathäusern:**Gr. Burgstraße 13.** Heiman, Rent. m. Fr., Lodz.**Pension Dabem.** Brinkama, Kfm. m. Fr., Geestemünde.**Dambachtal 2, 1.** Nispel, Reg.-Rat, Lauterbach.**Villa Frank.** Schlesinger, Fr. Rent., Gleiwitz. — v. Ridderborg, Fr., Schweden. — Pollack, Fr., Minsk. — Friedlander, Fr., Amtsg.-Rat m. Kind u. Bed., Gleiwitz.**Geisbergstraße 7.** Schmidt, Fr., Magdeburg.**Hocks Privathotel.** Rupprecht, Kfm. m. Fr., Nürnberg. — Krauß, Lehrer, Frankfurt.**Villa Helene.** Just, Kfm. m. Fr., Chemnitz. — Wichert, Fr., Berlin.**Pension Herma.** Englisch, Fr., England.**Christl Hospiz II.** Rodenbach, Fr., Buffalo. — Berger, Fr., Lehrerin, Gießen. — Dittmer, Bahnassistent m. Fr., Goch.**Evangel. Hospiz.** Kropp, Fabr., Neckargemünd. — Zimmer, m. Fr., Duisburg. — Weiglein, Fr. Pfarrer m. T., Winnenden. — Baur, Fr., Stuttgart. — Gaiser, Fr. Dr., Beudikose. — Schaefer, Fr., Beudikose. — Rup, Unna. — Vollmann, Kfm., Hagen.**Kapellenstraße 70.** Schmidt, Karlsruhe.**Pension Kordina.** Graupe, m. Fr., Berlin.**Luisenstraße 3.** Bindermann, Polizeirat, Berlin.**Luisenstraße 12.** Lögen, Kfm., Köln. — Lehoran, Kfm., Paris.**Pension Margareta.** Marcus, Fr. m. T., Petersburg.**Villa Marianne.** Salkind, Fr. m. Fr., Krminutshag.**Marktstraße 12.** Liebach, Oberinspekt., Schöneberg.**Nerostraße 5.** Glynn, Pastor, Linerink.**Villa Palatia.** van Studen, Dr. med. m. Fr., Haag. — Binder-

nagel, Fr., Lodz.

Röderstraße 41. Krause, m. Fr., Hamburg.**Saalgasse 24/26.** Kanschansky, Kfm., Kischineff.**Schützenhofstraße 14.** de Nève, Stud., Antwerpen.**Villa Speranza.** Barnes, Stud., Somerton. — Barnes, Fr. Rent., Somerton.**Stiftstraße 18.** Polster, Gymn.-Oberlehrer a. D., Stettin.**Villa Stülfried.** Eickenfonder, Kfm., Fr., Duisburg.**Taunusstraße 5, 1.** Schereschewsky, m. Fr. m. T., Warschau.**Taunusstraße 32.** Fickel, m. Fr., Nauenhof.**Villa Victoria.** Hoxamer, Fr., Bad Kreuznach. — Nevander, Fr., Helsingfors.**Pension Winter.** Mahlmann, Fr. Rent., Hamburg. — Winter, Fr. Rent., Hamburg.

Coburger A. H. L. C.
Wiesbaden.
Morgen Samstag:
Kneipe
bei Poths, Langgasse. F 392

Lehrerinnen-Verein für Nassau, E. V.
Samstag, 5. September, nach-
mittags 5 Uhr, in der Aula der Höheren
Mädchenschule — Schloßplatz — Monats-
Versammlung:

Vortrag.

Fräul. Auguste Sprengel-Berlin:

„Die Allgemeine Deutsche
Pensions-Anstalt und die
Alters - Versorgung der
nicht pensionsberechtigten
Lehrerinnen und Lehrer.“

Eintritt für Mitglieder u. Nichtmitglieder
frei. F 440

Für den Vorstand:
E. Kirchner.

Zur bevorstehenden
Wintersaison

empfehle:

**Fertig gesetzte
Kachel- und Majolika-
Öfen**

bester Construction,

mit **Dauerbrandeinsatz**, kleine
transportable Schlafzimmer-Kachelöfen,
Einrichten alter Kachelöfen nach neuen
Systemen zum sofortigen Erwärmen.

Reparaturen. 2183

A. Platz,
Ofengeschäft,

17 Dotzheimerstrasse 17.

Galster's
Cheruskenträger
Eine Wohlthat f.
beliebte Herren,
f. Kegler, Reiter,
Turner, Rad-
fahrer etc. etc.
Freiheit des
Rückgrates,
frei beugende
Bewegung!
Dieser solide,
bequeme
Hosenträger
ist stets vorrätig
bei 1287

M. Bentz,

2 Neugasse 2, an der Friedrichstrasse.
12. Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

**Schnell-
MOEBUS Backpulver.**

Packung für 1 Pfund
Mehl 10 Pf.

Mischlingen des
Gebäcks aus-
geschlossen.

10 Packete 90 Pf., grosse Päckchen für
3 Pfd. Mehl 25 Pf. Back-Rezepte beiliegend.
Nur zu haben 152

Drogerie Moebus, Tannusstr. 25.

Telephon 2007.
J. Minor, Schwalbacherstrasse 33.

Nicht zu übersehen
electrische Klingel-Anlagen,
Uhren und Goldwaaren liefert gut und billigst
Kirchgasse No. 13, I. Etage.

Wilh. Mesenbring,
Uhrmacher. 1286

Kartoffeln,

Boia & Kpf. 25, weiße Kpf. 18, prima Körnung 5,
10 Stück 45, reines Schweinefleisch 1/2 Pf. 55.
Adler-Consum, Adlerstraße 31.

Nachtlampen

in Glas und Porzellan, mit schönen Decoren,
mit
Sternbrenner mit
25 Pf., 35 Pf., 40 Pf.,
45 Pf., 50 Pf.,
75 Pf., 85 Pf.,
100 Pf.
etc.
Ampellampen
mit
gutem Randbrenner
50 Pf.
Ferner:
Armlampen,
Boudoirlampen
etc.

Bitte die Ausstellung in meinem Schaufenster
zu beachten. 2099

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.

Urin-Untersuch-

ungen auf Zucker und Eiweiß werden
gekauft aufgeführt von 1409

Apotheker Otto Lillie,
Drogerie, 12 Moritzstr. 12, nächst der Rheinstr.

Ich verkaufe

infolge rechtzeitigen Abschlusses meine
vorrätig bewährten Qualitäten prima
Krefelder

Strickwolle

bis auf weiteres noch zu sehr
billigen Preisen u. zwar

das Lot zu
3. 4. 6. 7. 8 Pf.

das Pfd. 1.45 1.90 2.90 3.30 3.80

und höher, 2119

in vielen Farben und Stärken vorrätig.

L. Schwenck,

9. Mühlgrasse 9.

Strumpfwaren und Trikotagen.

Rosen-Kartoffeln Kpf. 18 Pf.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

Schwalbacherstr. 43, gegenüber d. Bellstr.
Telef. 414.

Die ersten frischen
Frankfurter Würstchen
eingetroffen bei 2152

J. M. Roth Nachf.,
Telefon 297. 4 Gr. Burgstr. 4.

Zwetschen

per Pfd. 11 Pf., 10 Pfd. 1 Pf., Str. billiger.
F. Müller, Nerostraße 23.

Frisch eingetroffen:

Neues Sauerkraut,
neue Salzgurken,
neue Giskurken,
neue Grünkern. 1947

Kirchgasse 52. **J. C. Meier.**

Zwetschen

per Pfd. 11 Pf., 10 Pfd. 1 Pf., bei
Christian Diels, Grabenstraße 9.
Telefon 2887.

Kartoffeln Kumpf 18 Pf. C. Lotz,

Schwalbacherstrasse 73.



**Einmach-
Gläser**
von 5 Pfg. an.

Steintöpfe
von 8 Pfg. an.

Nietschmann N.,
29. Kirchgasse 29.

1904

Plakate:

„Wohnung zu ver-
mieten“, auch auf-
geboten, vorrätig im
Tagblatt-Verlag.

Wenn Sie
Strümpfe anstricken
kochen Sie
Baumwolle, Wolle etc.
Füßlinge jeder Art
Beinlängen jeder
Größe
In hervorragender Auswahl und
garantirt prima Qualitäten
zu sehr preiswürdigen
Carl Claes, Wiesbaden,
Bahnhofstr. 3.

Wiesbadener Theater.

Die Direction

bemüht sich, den Bewohnern von Wiesbaden und Umgegend stets das Neueste
zu bieten, desgleichen zur

Eröffnung der Saison

auch ich.

Diesbezüglich verweise ich auf meine Abtheilung für elegante Anfertigung nach
Maass und habe ich

Die Ehre

den Eingang sämtlicher Neuheiten in- und ausländischer Fabrikate für die
Herbst- und Winter-Saison ergebenst anzuzeigen. Durch einen sehr günstigen
Gelegenheitskauf bin ich in der Lage, für normale

Personen

bis 108 Oberweite für Mk. 45.— nach Maass zu liefern

aus Cheviot uni einen . . . Herren-Anzug.

„ Cheviot, gestreift, einen . . . Herren-Anzug.

„ Cheviot Noppé einen . . . Herren-Anzug.

„ Melton-Cheviot einen . . . Herren-Paletot.

„ Melton, gestreift, einen . . . Herren-Raglan.

Die Sachen werden in eigener Werkstätte angefertigt und übernehme ich für Sitz
und Verarbeitung jede Garantie.

Hierauf

empfehle einen grossen Posten Kinder-Anzüge in allen Façons und Stoffen
ganz bedeutend unter Preis.

Geöffnet von Morgens 7 1/2 Uhr bis 9 Uhr Abends.

Ernst Neuser,

Kirchgasse, Ecke Paulbrunnenstrasse.

Grösstes Special-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.
Fernsprecher 3015. 2194

Kohlen,

Coks, Britets, Brennholz

in vorzüglicher Qualität zu billigsten Sommerpreisen empfiehlt 2114

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17. Fernspr. 527.

Adelheidstraße 2a.

Preislisten stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Wie alljährlich, nehme ich auch in diesem Jahre wieder Aufträge zur
Herbstlieferung auf meine als vorzüglich bekannten

conservierten Gemüse und Früchte neuer Ernte

im Voraus entgegen. Als bevorzugter Abnehmer werde ich von Seiten der Fabriken
sowohl durch vorzügliche Qualität, als auch durch niedrigst gestellte
Preise unterstützt. Bei Bestellungen, welche mir von jetzt bis zum 1. Oktober
zukommen, bewillige ich auf meine billigsten Preise

10 % Rabatt auf Brannschw. Gemüse-Conserven,

5 % Rabatt auf Rheingauer Früchte-Conserven.

Meine Conserven sind nicht gefärbt und die Dosen reell gefüllt,
worauf ich besonders zu achten bitte. Die Preise für Gemüse-Conserven sind in
diesem Jahr sehr billig. Da die Ernte von Steinobst sehr klein ausfällt,
empfehle ich, meine heute noch billigen Preise zu benutzen und baldigst
bei mir zu bestellen. Bestellungen nach auswärts finden ebenfalls beste
Erledigung.

Special-Preislisten stehen gern zu Diensten.

Meinen seitherigen werthen Abnehmern werden Listen direct zukommen.
Ich bitte, mein günstiges Angebot zu benutzen und mir gütige Aufträge gefl.
baldigst zukommen zu lassen. 2027

J. Rapp Nachfolger

Telephon No. 258.

(Inh. Oscar Roessing),

Goldgasse 2.

Fabrik-Niederlage von Gemüse- und Obst-Conserven.